



Stadt- und Regionalplanung
Dr. Jansen GmbH

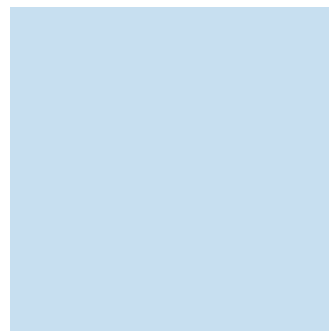


Schloss-Stadt Hückeswagen

Regionales Strategiekonzept
Entwurf

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stephanie Kemper, M. Sc. Stadtplanung
Annika Herberg, B. Sc. Geographie

Köln, Januar 2020



**Geschäftsführende
Gesellschafter:**

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stadt- und Regionalplanerin SRL
Dipl.-Ing. Dominik Geyer
Stadtplaner AK NW, Bauassessor
Stadt- und Regionalplaner SRL

Gesellschafter/Seniorpartner:
Dr. Paul G. Jansen

**Stadt- und Regionalplanung
Dr. Jansen GmbH**

Neumarkt 49
50667 Köln

Fon 0221 94072-0
Fax 0221 94072-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de
www.stadtplanung-dr-jansen.de



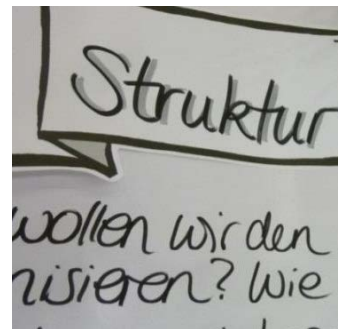
Inhaltsverzeichnis

1	Warum ein regionales Strategiekonzept?	7
1.1	Einleitung	7
1.2	Herangehensweise	7
2	Wofür steht die Schloss-Stadt Hückeswagen?	11
2.1	Lage, landschaftliche Einbindung und Erreichbarkeit	11
2.2	Schloss Hückeswagen und historische Altstadt	13
2.3	Siedlungsstruktur außerhalb der Innenstadt	14
2.4	Wirtschaftsstandort Hückeswagen	15
2.5	Flüsse und Talsperren	16
2.6	Angebote und Strukturen rund um die Campingplätze an der Bevertalsperre	17
2.7	Touristische Naherholungsangebote	18
2.8	Regionale Kooperation und aktive Bürgerschaft	20
2.9	Fazit und Ableiten der regionalen Themen	21
3	Passt das? Abgleich der Themen der REGIONALE 2025 mit den relevanten Themen in Hückeswagen	25
3.1	Einleitung und Einordnung REGIONALE 2025 im Bergischen RheinLand	25
3.2	Handlungsfeld Wohnen und Leben	25
3.3	Handlungsfeld Fluss- und Talsperrenlandschaft	26
3.4	Handlungsfeld Bildung, Arbeit und Innovation	27
3.5	Handlungsfeld Mobilität und Digitalisierung	27
3.6	Handlungsfeld Ressourcenlandschaft	28
3.7	Fazit und Abgleich der Hückeswagener Regionale Themen mit den regionalen Zielen der Regionale 2025	29
4	Was ist schon da? Einbetten der Projektideen in regionale Strukturen	33
4.1	Einleitung	33
4.2	Eine Region voller Schlösser	33
4.3	Architektonische Erstentwürfe zur Umnutzung von Schloss Hückeswagen	37
4.4	Regional bedeutsame Bildungsorte	40
4.5	Eine Region voller Talsperren	44
4.6	Akteure im Bereich der Wasserversorgung, Wassernutzung und touristisches Hervorheben der Seenlandschaft	48
4.7	Akteure und Angebote im Bereich Forschung und Ausbildung zum Thema Wasser und Nachhaltigkeit	49
4.8	Vernetzung der Akteure und Projekte	50
4.9	Fazit und Konkretisierung der Nutzungsideen für Schloss und Bevertalsperre	50

5	Warum die Schwerpunktsetzung „Wasser und Nachhaltigkeit“? Fokussierung auf Schloss und Talsperren	53
5.1	Wasser in Zeiten des Klimawandels	53
5.2	Etwas verändern in Zeiten des Klimawandels	54
5.3	Nutzungsideen für Schloss und Bevertalsperre	55
6	Regionale-2025-Projektideen	59
6.1	ScienceOrt Wasser im Schloss Hückeswagen	59
6.2	Naturnahes zukunftsorientiertes Wassererlebnis Bevertalsperre	62
6.3	Mobilitätskonzept und Umsetzung	65
6.4	Ausbau des Wander- und Radwegenetzes	67
7	Weiteres Vorgehen	71

In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist. Alle Fotografien, Pläne und Skizzen, die nicht gesondert gekennzeichnet sind: © Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



Erstes Kapitel

Warum ein regionales Strategiekonzept?



1 Warum ein regionales Strategiekonzept?

1.1 Einleitung

Seit 2018 erarbeitet die Schloss-Stadt Hückeswagen ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) für die Innenstadt. Zahlreiche Akteure und eine breite Öffentlichkeit beteiligten sich im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungsformaten intensiv an der Erarbeitung des Konzepts. Mit dem ISEK liegen Strategien und ein Maßnahmenpaket zur identitätsstiftenden und nachhaltigen Aufwertung der Innenstadt vor. Ziel ist, 2020 einen Antrag auf Aufnahme in den Regionale-2025-Qualifizierungsprozess und in das Städtebauförderprogramm zu stellen.

Mit dem umfassenden Beteiligungsprozess zum ISEK wurden verschiedene innerstädtische, aber auch gesamstädtische und regional relevante Themen aufgerufen und thematisiert. Aufbauend auf den Ergebnissen wird mit dem regionalen Strategiekonzept das gesamte Stadtgebiet mit seinen regionalen Zusammenhängen in den Fokus gerückt. Es wird zum einen geprüft, ob es über die Erneuerung der Innenstadt im Stadtgebiet weitere Projektansätze gibt, die in die Regionale 2025 eingebracht werden können und mit denen sich die Schlossstadt Hückeswagen und damit die Region weiter profilieren kann. Zum anderen werden die offenen Fragen aus dem ISEK bearbeitet, vorrangig hier die Fragen, welche regionale Bedeutung die funktionale Neuausrichtung des Schlosses einnehmen und wie die Stadt sich besser touristisch profilieren kann. Mit dem ISEK wurde definiert, dass das Schloss eine neue, überregional bedeutsame Nutzung bekommt, um die Attraktivität der Stadt zu stärken. Offen blieb aber die konkrete zukünftige Nutzung des Schlosses. Darüber hinaus hat die Bürgerschaft mehrfach angeregt, die besonderen naturräumlichen Potenziale der Talsperren besser zu nutzen.

Mit dem regionalen Strategiekonzept werden somit die Fäden aus dem ISEK aufgenommen und weitergesponnen, um sie für die Strategien und Ziele der Regionale 2025 zu qualifizieren.

1.2 Herangehensweise

Mit dem aktuellen ISEK liegen viele Analysen, Informationen und Erkenntnisse zum stadtentwicklungsrelevanten Status quo der Schlossstadt vor. Diese werden in diesem Strategiekonzept nicht wiederholt. Das regionale Strategiekonzept ist vielmehr als Erweiterung und inhaltliche Weiterentwicklung des ISEKs zu verstehen. Beide Gutachten zusammen ergeben den Gesamtblick auf die Innenstadt und die Gesamtstadt.

Zur Bearbeitung des Strategiekonzepts wurden die städtebaulichen Bestandsaufnahmen der Kernstadt aus dem ISEK-Prozess durch eine intensive Bereisung und Begehung aller Ortslagen ergänzt. Neben dem an die Innenstadt grenzenden Ortsteil Wiehagen wurden auch alle kleineren Streusiedlungen im Stadtgebiet betrachtet. Ebenso wurden die verschiedenen, dezentral verorteten Gewerbegebiete befahren. Besonderes Augenmerk der Bestandsaufnahme galt den touristischen Naherholungsangeboten sowie der Wupper-Vorsperre und der Bevertalsperre.

Im Rahmen der weiteren Bearbeitung fanden diverse Abstimmungstermine mit dem Projektteam und der Regionale-2025-Agentur statt, hier wurden gemeinsam Ziele und Vorgehen des regionalen Strategiekonzepts erarbeitet. Ebenso fanden verschiedene Qualifizierungsschritte zur funktionalen Neuaufstellung des Schlosses unter Beteiligung von Architekten und regionalen Akteuren statt. An diesen Terminen und Workshops haben wir als Gutachter inhaltlich und moderativ mitgewirkt.

Das Strategiekonzept umfasst folgende Kapitel:

- Kurzdarstellung der Stärken und Herausforderungen der Schlossstadt Hückeswagen
- Ableiten der für die Regionale 2025 relevanten Themen und Fragestellungen
- Darstellung der zugehörigen Dachthemen und -konzepte der REGIONALE 2025
- Ableiten von regional relevanten Projekten
- Einbetten der Projektansätze in die regionalen Strukturen, Akteure, Potenziale etc.
- Darstellen der für die Regionale relevanten Projektideen
- Weiteres Vorgehen



Zweites Kapitel

Wofür steht die Schloss-Stadt Hückeswagen?



2 Wofür steht die Schloss-Stadt Hückeswagen?

2.1 Lage, landschaftliche Einbindung und Erreichbarkeit

Die Schloss-Stadt Hückeswagen mit ihren knapp 16.000 Einwohnern liegt an der Wupper im Norden des Oberbergischen Kreises (OBK) und ist dem Regierungsbezirk Köln zugehörig. Im Westen erstreckt sich die Metropolregion Rheinland. Unmittelbar benachbarte Städte und Gemeinden sind Wermelskirchen im Osten, Remscheid mit dem Stadtteil Lennep und Radevormwald im Norden und Wipperfürth im Südosten. Die Schloss-Stadt selbst liegt in einem dünn besiedelten ländlichen Gebiet im Norden des Naturparks Bergisches Land. Die Schloss-Stadt Hückeswagen unterhält intensive Kooperationen mit den Nachbarkommunen. Vor allem mit der Stadt Wipperfürth steht die Stadt Hückeswagen in engem Kontakt.

Die Schloss-Stadt Hückeswagen zeichnet sich durch eine sehr kompakte Siedlungsstruktur aus. Neben dem Hauptort Hückeswagen und dem sich siedlungstechnisch unmittelbar anschließenden Ortsteil Wiehagen liegt die Stadt in einer reizvollen, ländlichen Hügellandschaft mit bewaldeten und landwirtschaftlich genutzten Flächen, in die eine Vielzahl von Streusiedlungen, Gehöften oder Einzelgebäude eingebunden ist.

Die verschiedenen Gewerbegebiete der Stadt sind im Westen, Süden und Osten der Stadt verortet.

Auffällig bei der Betrachtung der Siedlungs- und Flächenstruktur ist der hohe Anteil an Wasserflächen mit der Bevertalsperre im Osten der Stadt, die zu weiten Teilen auf Hückeswagener Stadtgebiet liegt, sowie die Wupper mit der Wupper-Vorsperre im Norden der Stadt, die auf Remscheider Stadtgebiet in die Wuppertalsperre übergeht.

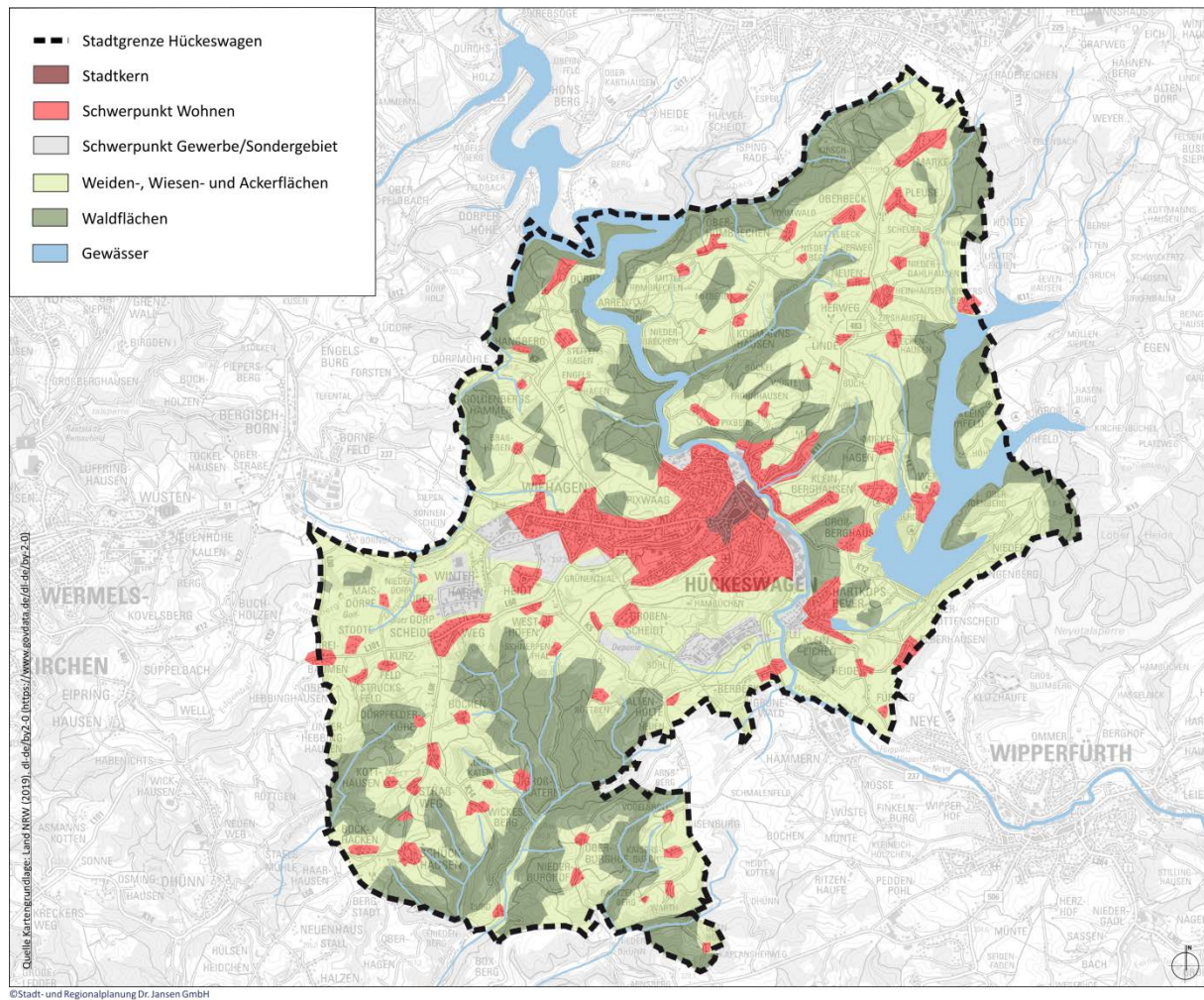
Hückeswagen ist durch die L 237 und L 483 an das regionale Straßennetz angebunden. Über die L 237 und die L 51 ist die Bundesautobahn 1, die westlich von Hückeswagen in Nord-Süd-Richtung verläuft, zu erreichen. Die Bundesstraße B 237 verläuft als Friedrichstraße am Stadtpark entlang und als Bachstraße in Nord-Süd-Richtung, bis sie vor der Bebauung am Bahnhofplatz als Bahnhofstraße Richtung Südosten abknickt und Hückeswagen mit Wipperfürth verbindet. Die L 483 führt über Schwelm nach Wuppertal.

Hückeswagen hat keinen Anschluss an das schieneingebundene Nahverkehrsnetz. Die nächsten Bahnhaltepunkte in Remscheid-Lennep, Marienheide und der S-Bahnhof Bergisch-Gladbach sind über Buslinien zu erreichen. Hückeswagen ist an das Busnetz der Oberbergischen Verkehrsgesellschaft mbH (OVAG) angebunden. Die drei Linien 261, 336 und 339 verbinden die umliegenden Kommunen jeweils mit der zentralen Haltestelle an der Bahnhofstraße.

Seit 2010 gibt es einen von Ehrenamtlichen organisierten Bürgerbus, der vormittags von Montag bis Samstag im Zwei-Stunden-Takt und an zwei Nachmittagen fährt. Er verkehrt innerhalb von Hückeswagen und verbindet den Stadtkern mit angrenzenden Ortsteilen im Westen und Osten.

Wichtige Wünsche und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung sind eine Taktverdichtung der Buslinien und der Ausbau der Fahrradinfrastruktur sowie die Schaffung eines Angebots im Bereich Carsharing.

Abbildung 1: Räumliche Nutzungen im Stadtgebiet



2.2 Schloss Hückeswagen und historische Altstadt

Die historische Altstadt Hückeswegens zeichnet sich durch den unverwechselbaren Charme der Gebäude im typisch bergischen Stil sowie durch die besonders hohe Denkmaldichte aus. Den Mittelpunkt der Altstadt bildet der Schlosshagen, auf dem das denkmalgeschützte Schloss aus dem 11. Jahrhundert am Ende der Schlossstraße liegt. Das zweiflügelige Schloss, in dem das Heimatmuseum und Teile der Stadtverwaltung untergebracht sind, rahmt den Schlossplatz, der über die Straße Auf'm Schloss aus Richtung Altstadt erschlossen wird.

Das alte Grafenschloss, im gotischen Baustil erbaut, bildet ein städtebauliches Ensemble mit der Pauluskirche, die im 18. Jahrhundert errichtet wurde. Diese liegt am Ende der prägnanten Sichtachse durch die Altstadt an der Marktstraße. Das Schloss und die Pauluskirche bieten typische Postkartenansichten der Schloss-Stadt. Über verschiedene, teilweise sehr steile Fußwege lässt sich der Schlossplatz aus Richtung des Etapler Platzes, der Bachstraße oder der Altstadt erreichen.

Die sich an die Kirche anschließende historische Altstadt ist von ihrer Topografie geprägt. Die überwiegend zu Wohn- und Geschäftszwecken genutzten kleinteiligen Fachwerkgebäude zeichnen sich durch die Fassadenverkleidung aus dunklem Schiefer, weiße Fensterrahmen und grüne Fensterläden aus, die für das bergische Land typischen Materialien. Auch viele Gebäude aus dem 20. Jahrhundert weisen ähnliche Materialien auf und fügen sich damit gut in das Gesamtbild ein. Die Altstadt wird auch als Perle des Bergischen Landes bezeichnet. Der Bauzustand der Gebäude ist sehr unterschiedlich: liebevoll sanierte Immobilien wechseln sich mit stark erneuerungsbedürftigen Gebäuden ab.

In der städtebaulichen Analyse im Rahmen des ISEKs sind in der gesamten Altstadt immense Sanierungs- und Erneuerungsbedarfe im privaten, halböffentlichen und öffentlichen Raum zur raumfunktionalen Stabilisierung der Altstadt aufgezeigt worden.



Sowohl durch die Aufwertung und Attraktivierung des öffentlichen Raums als auch durch die gezielte Anreizschaffung für Immobilieneigentümer, ihre Gebäude denkmalgerecht zu sanieren, soll das in weiten Teilen intakte und einzigartige Bild der historischen Altstadt zukunftsfähig gemacht werden. Auch an der funktionalen Aufwertung als Wohn-, Arbeits- und Lebensmittelpunkt in der Altstadt muss gearbeitet werden. Das ISEK beschreibt dazu ein sowohl aktivierendes als auch initiiertes Maßnahmenprogramm.

Offen blieb im ISEK-Prozess die zukünftige Nutzung des Schlosses. Mit dem ISEK ist bestimmt, dass das Schloss nicht mehr dauerhaft als Rathaus genutzt werden sollte, sondern es muss eine neue Nutzung gesucht werden, die sowohl der Bürgerschaft in Hückeswagen „dient“ als auch überregionale Strahlkraft haben kann. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass das Schloss zukünftig geöffnet wird und einer breiten Öffentlichkeit für unterschiedliche Nutzungen zugänglich gemacht werden soll. Aus Sicht der Bürgerschaft könnte dies ein multifunktionales kulturelles, bildungsbezogenes und bürgerschaftliches Zentrum sein. Akteure unterstützen einen überregionalen „Magneten“ im Schloss Hückeswagen, um die Bedeutung Hückeswagen als Wirtschaftsstandort zu steigern. Insgesamt waren sich alle Diskutanten einig, dass die Identitätskraft des Schlosses aktiver genutzt werden muss.

2.3 Siedlungsstruktur außerhalb der Innenstadt

Die Siedlungsstruktur von Hückeswagen ist durch eine sehr belebte Topographie geprägt. Wiehagen schließt sich direkt an die Innenstadt nach Westen hin an. Im Ortsteil Wiehagen wohnen rund 20 % der Bevölkerung der Stadt. Von der Innenstadt bis Wiehagen sind jedoch bis zu 60 Höhenmeter auf ca. 1,5 Kilometer zu überwinden.

Der Stadtteil Wiehagen zeichnet sich durch eine für das ländliche Umfeld untypische Konzentration an Geschosswohnungsbaubeständen aus. Sie sind teilweise im Eigentum der Hückeswagener Genossenschaft für Bau- und Siedlungswesen eG und mehrheitlich in den 1960er Jahren entstanden.

Jahrelang wurde der Bereich des Geschosswohnungsbaus als sozial problematisch eingestuft. Als Eigentümerin vieler Gebäude hat die GBS in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen unternommen (u. a. Sanierung der Bestände, Beseitigung von Geschosswohnungsbauten), um die soziale Situation weitgehend zu befrieden. Jedoch sind gerade die bis heute problematischen Gebäude nicht im Besitz der GBS.

Die Nahversorgung im Bereich Wiehagen mit einem Einzugsbereich von rund 4.000 Einwohnern wird durch einen kleinen Frische-Markt und einen Discounter sichergestellt. In Planung befindet sich auch eine Erweiterung des Nahversorgungs-Angebots. Darüber hinaus runden Ärzte, eine Apotheke, eine Bank sowie eine Postfiliale das Angebot in Wiehagen ab und werden durch die Gemeinschaftsgrundschule Wiehagen, zwei Kindertagesstätten und die katholische Kirche St. Katharina ergänzt. Weitere Treffmöglichkeiten und Gastronomieangebote fehlen jedoch.

Durch das Stadtgebiet fließen die Wupper und der Beverbach; die Wupper-Vor- und die Bevertalsperre bilden wichtige Erholungsschwerpunkte.

Über den Stadtteil Wiehagen hinaus gibt es in Hückeswagen eine Vielzahl von Ortslagen im Außenbereich, die in den umliegenden Freiraum eingebettet sind. Diese umfassen kleinste Siedlungsbereiche mit Einzelgebäuden oder Hofschaften sowie kleine Streusiedlungen mit einigen Gebäuden. In keiner der Siedlungen sind nennenswerte Infrastruktur- oder Versorgungseinrichtungen vorhanden, sodass sich die Bewohner zumeist in der Innenstadt von Hückeswagen oder an dezentralen Standorten versorgen, wozu sie in der Regel das eigene Auto nutzen. Hier ist im Zweifel zu prüfen, ob Hol- und Bringdienste für ältere Menschen erforderlich sind oder nachbarschaftliche Strukturen diese Bedarfe auffangen. Eine wichtige Frage für die Zukunft der Stadt Hückeswagen wird sein, wie sie mit den Ortslagen im Außenbereich umgehen wird, wenn sich abzeichnet, dass die aktuelle Bewohnerschaft dort nicht mehr dauerhaft wohnen wird. Sollen dann einzelne, demografisch überalterte Streulagen „aufgegeben“ werden zugunsten einer strukturell verdichteten und infrastrukturell einfacher zu handhabenden Siedlungsstruktur? Aktuell sind keine städtebaulichen oder



dorfentwicklungsrelevanten Handlungsbedarfe zu erkennen. Jedoch müssen die Themen der Mobilität und Versorgung für die dezentralen Siedlungsbereiche mitgedacht werden.

2.4 Wirtschaftsstandort Hückeswagen

Die Stadt Hückeswagen zeichnet sich als Standort überwiegend mit Unternehmen aus der Produktions- und Dienstleistungsbranche aus. Die wichtigsten Produktionszweige sind Maschinenbau und Metallverarbeitung. Das Maschinenbau-Unternehmen Klingelberg GmbH hat einen Produktionsstandort in Hückeswagen. Weitere große Arbeitgeber sind der Elektroindustriezulieferer Pflitsch GmbH & Co. KG und der Hersteller von Schaberklingen für die Papierindustrie Joh. Clouth. Auch der Maschinenbauzulieferer Recknagel Präzisionsstahl befindet sich in Hückeswagen. Mit einer Anzahl von 402 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort je 1.000 Einwohner weist Hückeswagen einen höheren Wert als das Land auf (2017, vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit). Im Vergleich zum Oberbergischen Kreis und zum Land NRW arbeiten in Hückeswagen prozentual deutlich mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich des produzierenden Gewerbes. Damit nimmt dieser Wirtschaftssektor eine besondere Bedeutung in der Stadt ein. Insgesamt sind vor allem kleine und mittelständische Unternehmen stark vertreten.

Die größten und mitarbeiterstarken Unternehmen sind die Klingelberg GmbH (Maschinenbau) und Pflitsch GmbH & Co. KG (Elektroindustriezulieferer). Weitere größere Unternehmen am Wirtschaftsstandort Hückeswagen sind Joh. Clouth GmbH & Co. KG (Papierindustriezulieferer), Recknagel Präzisionsstahl (Maschinenbauzulieferer), HOK Maschinenbau GmbH (Maschinenbauzulieferer), Fleischwaren Blumenberg GmbH (Fleischgroßhändler) und die SSK von Schaewen Hückeswagen AG (Stahlproduzent).

Rund 71 ha Fläche werden im Stadtgebiet gewerblich genutzt. Diese Fläche verteilt sich auf die im Folgenden beschriebenen Gewerbegebiete. Die Gewerbegebiete Nord 1 (ca. 3,4 ha) und Nord 2 (ca. 2,7 ha) befinden sich in direkter Nähe zur Innenstadt und werden über den sogenannten „Bergischen Kreisel“ nördlich des Bahnhofsplatzes erschlossen. Im Gewerbegebiet Nord 1, das sich

südlich direkt an der Wupper am Mühlenweg befindet und über eine verhältnismäßig kleine Fläche verfügt, befindet sich vor allem der Unternehmenssitz der Pflitsch GmbH und Co. Außerdem sind hier Firmen ansässig, die deutlich weniger Fläche in Anspruch nehmen, z. B. die Verwaltung des Campingparks der Bever-Talsperre und eine RWE Charging Station. Das Gewerbegebiet Nord 2 schließt sich nördlich der Wupper an und ist sehr klein. Hier befindet sich u. a. die Haeckerstahl Willy Haecker GmbH.

Die Gewerbegebiete Ost 1 (ca. 13,5 ha) und Ost 2 (ca. 5 ha) liegen östlich der Bundesstraße 237, südöstlich der Innenstadt, und weisen eine mittlere Größe auf. Prägend für das Gewerbegebiet Ost 1 an der Peterstraße ist der Sitz der Firma Klingelberg GmbH, die einen Großteil der Fläche mit ihren großteiligen Strukturen einnimmt. Darüber hinaus finden sich hier z. B. ein Metallverarbeitungsunternehmen und zwei Tankstellen. Die kleinteiligeren Flächen des Gewerbegebiets Ost 2 gruppieren sich nördlich und südlich der Bevertalstraße an der Straße „An der Schlossfabrik“. Hier haben sich u. a. ein Fitnessstudio, eine Tierarztpraxis, ein Stahlbauunternehmen und ein großer Reifenhandel angesiedelt.

Westlich der Bundesstraße 237, südlich der Innenstadt, in der Nähe des Gewerbegebiets Ost 2 befindet sich das Gewerbegebiet Süd (ca. 23,2 ha) an der Straße Stahlschmidtsbrücke. In den groß- und kleinteiligen Strukturen sind einige Metallwarenerzeuger und -verarbeiter sowie der Fleischgroßhändler Blumenberg GmbH verortet. Darüber hinaus gruppieren sich hier u. a. verschiedene Werkstätten, ein Auto- und ein Motorradhaus sowie Werkzeughersteller und der Nahversorger Aldi.

Das Gewerbegebiet West 1 mit ca. 18 ha schließt sich unmittelbar an den Siedlungsbereich von Wiehagen an der Industriestraße nördlich der Bundesstraße 237 an. In dem mittelgroßen Gewerbegebiet befinden sich groß- und kleinteiligere Parzellen, die u. a. durch den führenden Hersteller von Rollen und Rädern, einen Schrotthändler, ein Automobiltechnikunternehmen sowie einen Reifenservice belegt sind. Darüber hinaus haben sich hier Unternehmen mit Kundenfrequenz, z. B. ein Getränkemarkt, ein Möbelhaus und ein Waschpark angesiedelt.

Das mit einer Fläche von ca. 36,5 ha aktuell größte Gewerbegebiet im Stadtgebiet West 2 im Ortsteil Wiehagen befindet sich südlich des Gewerbegebiets West 1 und der Bundesstraße 237 mit zahlreichen Unternehmen, u. a. der Automobil- und Papierindustrie wie Joh. Clouth GmbH & Co. KG.

Das Gewerbegebiet West 3 wird aktuell erschlossen und stellt eine Erweiterung der bisherigen Gewerbegebiete um ca. 11 ha Fläche dar. Das Gewerbegebiet entsteht südlich der Bundesstraße 237 in direkter Nähe zum Gewerbegebiet West 1 und dem Ortsteil Wiehagen. Die Zuschnitte der Grundstücke richten sich nach den Bedürfnissen interessierter Unternehmen. Die Erschließung und Vermarktung übernimmt die HEG Hückeswagener Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG.

Um den Wirtschaftsstandort zu stärken, plant die Stadt Hückeswagen gemeinsam mit den Nachbarkommunen Remscheid und Wermelskirchen das etwa 35 ha große interkommunale Gewerbegebiet Gleisdreieck.

Die Stadt Hückeswagen hat in den vergangenen Jahren immer eine vorausschauende Flächenentwicklung betrieben, um ausreichend gewerblichen Entwicklungsspielraum zur Verfügung stellen zu können. Dieser ist jedoch ausgeschöpft, sodass aktuell interkommunale Gewerbeflächen in der Planung sind.

2.5 Flüsse und Talsperren

Die Wupper-Vorsperre und die Bevertalsperre liegen in direkter Nähe zur Hückeswagener Innenstadt und sind von besonderer Bedeutung für die Freizeitgestaltung und den Tourismus. Die Bevertalsperre östlich der Innenstadt Hückeswegens ist sowohl mit dem Auto als auch mit dem Fahrrad in unter 20 Minuten zu erreichen. Der ca. 200 ha große Stausee dient dem Hochwasserschutz und einer besseren Niedrigwasserführung der Wupper. Die Bevertalsperre ist zum Schwimmen, für weitere Freizeitnutzungen und für Wassersport, z. B. Segeln, Kanu-, Tret- und Ruderbootfahren sowie Tauchen, freigegeben. An vier frei zugänglichen, offiziellen Badestellen sorgen Stationen der DLRG für die Sicherheit. Die Bevertalsperre ist zudem an verschiedene Radrouten und Wanderstrecken angebunden.

Die nordwestlich der Bevertalsperre gelegene Wuppertalsperre liegt im Städtedreieck zwischen Remscheid, Radevormwald und Hückeswagen. Sie fasst einen Stauinhalt von 25,6 Mio. m³ und dient dem Hochwasserschutz und der Niedrigwasseraufhöhung. Während des Winters wird ein Teil der Talsperre, der sogenannte Hochwasserschutzraum, freigehalten, um starke Niederschläge aufnehmen zu können. Neben der Hauptsperre existieren fünf Vorsperren: die Wupper-, die Wiebach-, die Dörpe-, die Feldbach- sowie die Lenneper-Bach-Vorsperre. In diesen Anlagen sollen Nähr- und Trübstoffe absinken, damit sie nicht ins Hauptbecken gelangen. Zudem dienen die Vorsperren ökologischen Zwecken und gelten beispielsweise als Ruhezone für Flora und Fauna. Neben den Aufgaben der Wasserwirtschaft und der Ökologie spielt die Wuppertalsperre auch in der Freizeit und Erholung eine bedeutende Rolle. An der Freizeitanlage Kräwinklerbrücke in Remscheid befindet sich eine mit Bojen ausgestattete Badestelle, die in den Sommermonaten vom Gesundheitsamt überprüft und zeitweise von der DLRG gesichert wird. Des Weiteren wurde ein 24 km langer Talsperrenrundweg zum Wandern und Spazieren angelegt. Wassersportarten wie Tauchen, Tretboot- und Kanufahren können ebenfalls in der Talsperre betrieben werden. Zwischen der Wupper-Vorsperre und der Hauptsperre ist beispielsweise die Fahrt auf einem 12 km langen Kanuwanderweg möglich.

Im Stadtgebiet Hückeswagen ist die Wupper-Vorsperre für Ortsunkundige mit dem Auto relativ schlecht zu erreichen. Ortskundige nutzen vor allem einen Parkplatz nördlich des Firmensitzes des Unternehmens Pflitsch GmbH & Co. als Startpunkt für Wanderungen oder eine Jogging-Runde. In direkter Nähe führt eine Wanderbrücke auf die Nordseite der Wupper-Vorsperre. Ein weiterer Wanderparkplatz (Vosshagen) befindet sich im nördlichen Stadtgebiet ebenfalls auf der südlichen Seite der Wupper-Vorsperre.

Die Freizeitangebote an der Wupper-Vorsperre im Stadtgebiet sind vor allem für Wanderer und Kanuten interessant. Hier gibt es auch eine ca. 15 km lange Laufstrecke. Die wassernahen Wege an der Vorsperre sind in Strecken sehr romantisch und erholsam.



Neben den Flüssen Wupper, Bever, Dörpe und Dhünn durchqueren viele kleinere Bachläufe die Stadt; nördlich des Zentrums sind dies der Kretzer Bach, der Leiverbach sowie der Wiebach als Nebenflüsse der Wupper, im Süden der Purder Bach, der in die Große Dhünn mündet, sowie der in die Bever fließende Scheuerbach im Norden. Im gesamten Bergischen Land finden sich zahlreiche Talsperren, die zum Hochwasserschutz, zur Niedrigwasseraufhöhung und zur Trinkwassergewinnung dienen sowie teilweise für Freizeitaktivitäten nutzbar gemacht wurden.

Aus Sicht der befragten Akteure und Bewohner sind die Potenziale, die die Talsperren und die umgebenden Naturpotenziale bieten, in ihren Möglichkeiten bei weitem nicht ausgenutzt. Zwar gibt es öffentliche Bereiche, an denen Gäste und Einheimische baden können, was auch sehr gut angenommen wird. Die Rahmenbedingungen an den Wasserstellen sind jedoch wenig attraktiv gestaltet. Es fehlen schon einfachste Infrastrukturen wie Spielbereiche oder Bänke. Mit den Wassersportmöglichkeiten und den Übernachtungsmöglichkeiten könne die Stadt deutlich mehr werben. So sollten die Wegebeziehungen, Sport- und Übernachtungsmöglichkeiten attraktiver und vielfältiger gestaltet werden.

2.6 Angebote und Strukturen rund um die Campingplätze an der Bevertalsperre

Am Rande der Bevertalsperre finden sich verschiedene Gastronomieangebote, die vor allem in den Sommermonaten Besucher anlocken.

Die drei Campingplätze Freizeitparadies Beverblick, Bevercamping Großberghausen und Käfernberg sowie der Campingplatz Wefelsen bieten Übernachtungsmöglichkeiten und liegen unmittelbar an der Bevertalsperre.

Freizeitparadies Beverblick

- Geführt von Familie Wickesberg
- Im Westen der Bevertalsperre, nördlicher Teil (südlicher Teil gehört zum Campingpark Bever-Talsperre)
- 110 Dauerplätze
- 8 Durchgangsplätze
- 3 Blockhäuser

Campingpark Bever-Talsperre/Bever-Camping Großberghausen und Käfernberg

- Bilden Interessengemeinschaft Zeltplätze Bever-Talsperre e. V., Vorsitzender: Andreas Schröder, Geschäftsführung: Axel Konsen und Gordon Kosa
- Gebiet 1: Bever-Camping Großberghausen im Westen der Bevertalsperre, südlicher Teil mit 300 Dauerstellplätzen, 70 Stellplätze für Wohnmobile und Wohnwagen, 1 Zeltwiese, 3 Blockhütten
- Gebiet 2: Bever-Camping Käfernberg auf gleichnamiger Halbinsel im See mit 1 Zeltwiese, 150 Dauerstellplätze

Campingplatz Müller/Zeltplatz Wefelsen

- Geführt von Manfred Müller
- Ca. 100 Dauerstellplätze
- 2 Ferienwohnungen

Alle Campingplätze zusammen halten insgesamt ca. 650 Stellplätze für Dauercamper, ca. 80 Stellplätze für Wohnmobile und -wagen, zwei Zeltwiesen sowie acht Blockhäuser bzw. Ferienwohnungen vor. Die Campingplätze haben alle einen direkten Zugang zur Bevertalsperre mit Möglichkeiten zum Schwimmen. Darüber hinaus sind von hier aus weitere Wassersportarten möglich.

Die Campingplätze an sich machten bei der Begehung im Herbst einen sehr trostlosen Eindruck. Die Dauercamper auf dem Campingplatz Bever-Camping Großberghausen haben sich über die Jahre „eingrichtet“. Anbauten, Zäune, Markisen, Pergolen in jeglicher Art und Farbe sorgen für Abgeschirmtheit der Camper nach innen. Nach außen wirkt dies vernachlässigt, überaltet und wenig attraktiv. Der Familien-Campingbereich liegt zwar direkt am Wasser, hat jedoch keine z. B. durch Hecken abgegrenzte Struktur. Auch dieser Bereich wirkt wie der ganze Campingplatz eher lieblos. Gutachterlich wird die Situation so eingeschätzt, dass die Campingplätze für die heutigen Nutzer mit der Lage an der Bevertalsperre zwar sicherlich ausreichend attraktiv ist, was die gute Auslastung mit Dauercampers zeigt. Aber sollte die Stadt die Potenziale der Bevertalsperre sowie der weiteren Naturpotenziale für das Erschließen weiterer touristischer Zielgruppen nutzen wollen, ist aus gut-

achterlicher Sicht im Bereich der Talsperren an einer deutlichen Attraktivitätssteigerung zu arbeiten.

Aus gutachterlicher Sicht wird die Attraktivität des Campingplatzes für „neue“ Kurzzeiturlauber und „neue“ Formen der Naherholung erforderlich sein. Naturliebhaber, die Kurzurlaub auf hohem Niveau machen wollen, finden hier aktuell nicht das entsprechende Ambiente.

Im gesamten Bereich um die Bevertalsperre sind auch keine attraktiven Spielplätze, Treffpunkte oder Erholungsbereiche vorhanden, die über einen einfachen Standard hinausgehen. Zwar wird die Bevertalsperre schon heute von vielen Hückeswagenern und Menschen aus der Region als Badensee genutzt; bei einer deutlichen Aufwertung und Attraktivierung des Bereichs mit zeitgemäßen, außergewöhnlichen Angeboten der Übernachtung (Tiny houses, schöne Orte für den Aufenthalt und die Naturerfahrung, Themenspielflächen ...) könnte das Potenzial aber deutlich besser ausgeschöpft werden. Würde zudem eine bessere fußläufige oder Radverkehrs-Anbindung an die Innenstadt geschaffen werden, könnte die Attraktivität eines naturnahen Naherholungsstandorts deutlich erhöht werden.

Die Anbindung der Bevertalsperre mit dem Auto und dem Fahrrad ist über die Haupteinfahrstraßen möglich. Eine separate Fußwegebeziehung ist nicht gegeben, sodass man trotz der geringen Entfernung die Talsperre schlecht erreichen kann.

Unmittelbar am Beversee in Hückeswagen befindet sich die Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung EAG. Diese ist sowohl Arbeitgeber als auch Anlaufstelle für Seminare und Bildungsurlaube.

2.7 Touristische Naherholungsangebote

Zahlreiche regionale und überregionale Radwege führen durch Hückeswagen und die Umgebung. Dazu zählt der Bergische Panorama-Radweg als Teil der Panorama-Radwege, der schleifenförmig von Westen nach Osten durch das Stadtgebiet führt. Er hat eine Länge von insgesamt 133 km und verläuft zwischen dem Bergischen Land, dem Ruhrgebiet und dem Sauerland. Daneben verbindet die

Laqualon-Runde als Teil des Bergischen Trassen-Trios auf einer Länge von 54 km die Balkantrasse und den Bergischen Panorama-Radweg, beides Abschnitte der Panorama-Radwege, mit den Bergischen Höhen und der Großen Dhünntalsperre. Für eine Radtour im Hückeswagener Umland bietet sich zudem die Route Wasserquintett an. Auf einer Länge von 80 km besteht hier die Möglichkeit, die Talsperren in der Region zu erkunden. Über die regionalen Radwege informiert unter anderem die Radroutenkarte Bergisches Trassentreffen, die von elf Städten im Bergischen Land gemeinsam entwickelt wurde.

Im Rahmen der Regionale 2025 erarbeitete der Arbeitskreis Radweg Oberes Tal der Wupper 2018 gemeinsam mit den Städten Radevormwald, Hückeswagen, Remscheid und Wuppertal sowie dem Oberbergischen Kreis und weiteren Akteuren zudem die Konzeptidee für einen neuen Radweg. Dieser soll mit einer Länge von etwa 30 km die einbezogenen Städte für den Alltagsverkehr und den Tourismus verbinden. Im Rahmen der Regionale 2025 wurde ein entsprechender Projektbogen eingereicht.

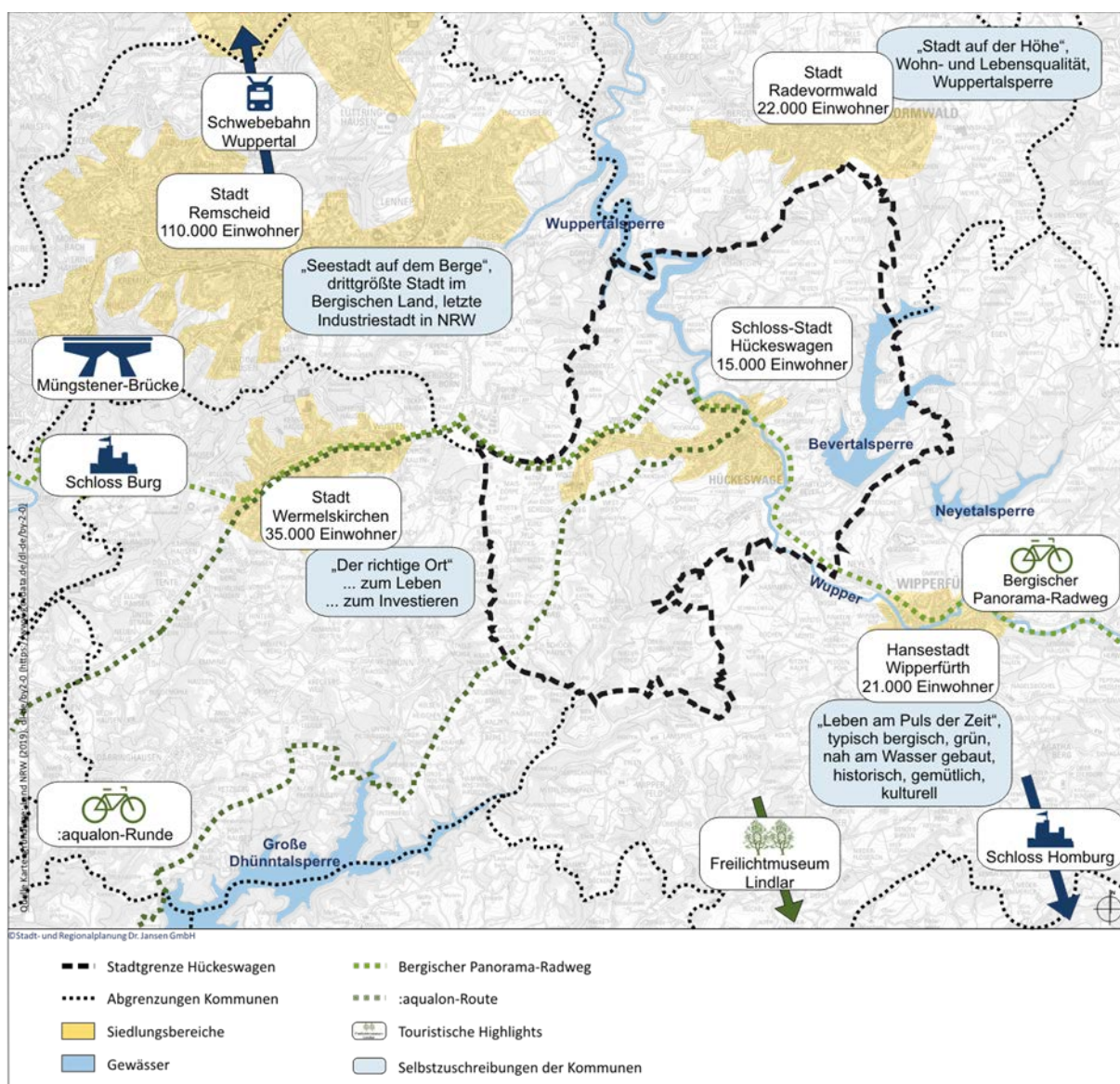
Die primär für Freizeit Zwecke ausgerichteten Radrouten werden durch das für ganz Nordrhein-Westfalen aufgebaute Radverkehrsnetz NRW ergänzt. Es verbindet alle Städte in NRW auf möglichst direktem Weg und mithilfe einer einheitlichen Beschilderung. Das Stadtzentrum Hückeswagens nimmt dabei die Rolle eines Knotenpunkts ein, von dem aus die Nachbarkommunen in allen Himmelsrichtungen erreicht werden können.

Im Rahmen der intensiven Beteiligung zur Erarbeitung des ISEK wurde häufig berichtet, dass beispielsweise der Radweg, der durch die Wuppertal führt, sehr stark genutzt wird. Nur ein Bruchteil der Radfahrer fühlt sich jedoch eingeladen, sich Richtung Innenstadt zu begeben. Diejenigen, die das Schloss besuchen wollen, finden häufig den Weg nicht oder sind enttäuscht, dass im Schloss keine Gastronomie oder weitere Attraktionen angeboten werden. An dieser Stelle zeigt sich der Bedarf, die Innenstadt stärker in den (Fahrrad-) Tourismus einzubinden und eine Umnutzung des Schlosses anzustreben.

Neben den Radrouten zeichnen sich das Stadtgebiet Hückeswagens sowie das direkte Umland durch zahlreiche Wanderwege aus. Entlang der Bevertalsperre bieten sich der 15 km lange Beverrundweg sowie der 5 km lange kleine Beverweg an. Die Wupper-Vorsperre lässt sich hingegen auf dem als familienfreundlich beschriebenen Streifzug Wasserweg erkunden, der mit Informationstafeln mit der WDR-Maus über das Thema Wasser informiert.

Die sogenannten historischen Rundwege verbinden zudem die Wuppertalsperre, die Bevertalsperre und die Kernstadt. Sie setzen sich aus dem Altstadt-Rundgang, dem historischen Rundweg Wuppertalsperre sowie dem historischen Rundweg Bevertalsperre zusammen und lassen sich miteinander kombinieren.

Abbildung 2: Wichtige touristische Angebote in der Region um Hückeswagen



Daneben gibt es auf Hückeswagener Stadtgebiet die unter dem Titel „Unterwegs im Talsperrenland“ aufgeführte 6 km lange Route „Über den Beverstaudamm“, die an der West- sowie der Südseite des Staudamms verläuft, sowie die Strecke „Von der Bever zur Wupper“. Diese ist 14 km lang und verbindet die Bevertalsperre, die Hückeswagener Innenstadt sowie die Wuppervor- und Wuppertalsperre.

Neben weiteren lokalen Wanderwegen führen auch regionale Fernwanderwege durch die Stadt. Dazu zählt der bekannte 246 km lange Bergische Panoramasteig, dessen vierte Etappe durch die Hückeswagener Innenstadt verläuft. Daneben verbindet der 125 km lange Wupperweg entlang des kompletten Verlaufs der Wupper Naturerlebnisse mit Industriegeschichte. Ähnliches lässt sich auf der 280 km langen Bergischen Straße der Arbeit – Natur- und Museumsroute“ erleben, die ebenfalls durch Hückeswagen führt.

Insgesamt sind zahlreiche Wander- und Spaziermöglichkeiten in Hückeswagen gegeben. Im Rahmen einer Aufwertung und Erweiterung der fußläufigen Verbindungen ist der Schwerpunkt insbesondere auf die Anbindung der Hauptattraktionen der Schloss-Stadt wie Schloss bzw. Altstadt und Bevertalsperre zu legen.

Übernachtungen in Hückeswagen sind in drei Hotels möglich, davon eines in der Altstadt. Weitere Übernachtungsmöglichkeiten bieten 24 Ferienwohnungen. An der Wuppertalsperre werden im Haus Hammerstein in der Nähe zu Remscheid zwölf Einzel- und 29 Doppelzimmer angeboten. Das Hotel dient auch als Bildungs- und Erholungsstätte für Familien, Alleinerziehende, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung der Lebenshilfe Bildung NRW gGmbH. Neben einem Spiel- und Bolzplatz, einer Grillstation und verschiedenen Terrassen werden für Gäste Freizeitmöglichkeiten wie Wandern, Baden, Angeln und Bootfahren angeboten.

Mit einem Ausbau der Besuche der Altstadt, des Schlosses und weiterer Freizeitziele an den Talsperren ist auch der Ausbau attraktiver Übernachtungsmöglichkeiten zu berücksichtigen.

2.8 Regionale Kooperation und aktive Bürgerschaft

Die Schloss-Stadt verfügt über enge Kooperationen mit einzelnen Nachbargemeinden. So wird beispielsweise ein gemeinsamer Bauhof mit der Hansestadt Wipperfürth unterhalten. Außerdem werden zahlreiche Projekte in der Region gemeinsam durchgeführt. So schlossen sich beispielsweise im Rahmen der Regionale 2010 innerhalb der Metropolregion Köln/Bonn die Stadt Hückeswagen und die Kommunen Radevormwald, Wipperfürth und Marienheide mit dem Wupperverband zum Projekt „Wasserquintett“ zusammen.

Im Rahmen der Initiative StadtUmland.NRW und des Agglomerationskonzepts wurden gemeinsam mit umliegenden Städten und Gemeinden Konzepte für die zukünftige Entwicklung der Region erstellt.

Darüber hinaus ist Hückeswagen Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne, deren Ziel es ist, die individuellen Charaktere der historischen Stadt- und Ortskernen im aktiven Dialog zu stärken.

Im Tourismus- und Freizeitbereich gibt es in der Region bereits zahlreiche Projekte und Kooperationen, wie die Naturarena Bergisches Land GmbH, das Tourismusportal „Das Bergische“, gemeinsame Radverkehrsrouten oder den Naturpark Bergisches Land.

Hervorzuheben ist, dass die Hückeswagener sich mit der Region, der Stadt und auch mit dem Schloss als Wahrzeichen der Stadt sehr stark identifizieren. Ein Großteil fühlt sich in Hückeswagen sehr wohl und ist häufig ehrenamtlich engagiert. Die bisherige intensive Beteiligung der Bürgerschaft hat gezeigt, dass die Bereitschaft, die Stadt gemeinsam weiterzuentwickeln, gegeben ist. Vor allem ist der Wunsch sehr präsent, das Schloss mit einer neuen Nutzung aktiv zu beleben.



2.9 Fazit und Ableiten der regionalen Themen

Die Besonderheiten der Schloss-Stadt Hückeswagen sind das Schloss, die historische Altstadt, die kompakte Siedlungsstruktur, überregional bedeutsame Wirtschaftsunternehmen aus dem produzierenden Bereich und die Talsperren, eingebunden in die bergische Landschaft mit vielen Rad- und Wanderwegen. Zudem ist die Stadt eng verzahnt mit den Nachbargemeinden und bringt sich aktiv in die bestehenden interkommunalen Kooperationen ein.

Mit dem ISEK und dem darin verankerten Maßnahmenprogramm sichert die Stadt Hückeswagen die Zukunftsfähigkeit der Alt- und Innenstadt. Es werden alle innenstadtrelevanten Themen wie Wohnen, Handel, Gewerbe, Tourismus, Identität und Anknüpfung an die Naherholungsgebiete behandelt mit dem Ziel, im ländlichen Raum einen attraktiven Siedlungskern zu sichern, der alle funktionalen Aufgaben eines Mittelzentrums zeitgemäß übernimmt. Darüber hinaus sollen die Maßnahmen das Erbe der historischen Altstadt sichern, aber mit Funktionen und Leben füllen. Ebenso sollen die Identität und Zufriedenheit in und mit der Stadt gestärkt werden. Jede Bewohnerin und jeder Bewohner soll ein lebenslanges Wohnen mit den entsprechenden generationengerechten Angeboten vorfinden.

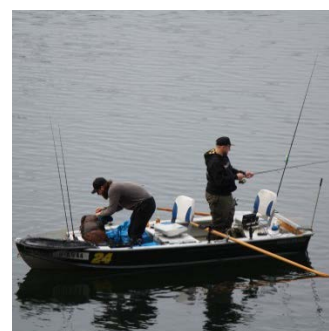
Die Umnutzung des Schlosses Hückeswagen ist ein zentrales Projekt. Durch die Nutzung als Rathaus haben gerade Besucher keinen Anlass und keine Möglichkeit, das Schloss zu nutzen oder zu besuchen. Mit dem ISEK-Prozess hat sich die jahrelang offene Frage klären lassen, ob das Schloss einer anderen Nutzung zugeführt werden soll. Diese wurde nun eindeutig und mit vielen Stimmen mit Ja beantwortet. Mit einer Umnutzung sollen vielfältige Anreize zum Besuch geschaffen werden, das Schloss soll für alle Generationen geöffnet werden und einen Besuch durch eine überregional interessante Neunutzung lohnenswert machen. Welche Nutzung dies final sein kann, gilt es nun im Nachgang zum ISEK zu konkretisieren. In der Diskussion kamen stets die Themen Wissenschaft, Bildung und Nachhaltigkeit sowie der Bezug zum Wasser auf. Somit wurde die Idee entwickelt, einen zukunftsorientierten Ausstellungs- und Bildungsort mit dem Thema Wasser und Nachhaltigkeit zu entwickeln.

Zweites großes Anliegen ist es, die vorhandenen Potenziale der Flüsse und Talsperren, der Rad- und Wanderwege sowie die naturräumlichen Potenziale besser für die Naherholung und den Tourismus zu nutzen. Diese Potenziale sind bei weitem nicht ausgenutzt. Hier kann Hückeswagen deutlich stärker als bisher Teil der regionalen Tourismusstrategie sein und mit zeitgemäßerer Angeboten Gäste bedienen. Dies betrifft sowohl die bestehenden Campingplätze als auch die gesamte Angebotsstruktur an der Bevertalsperre vom Erholungsplatz für Wanderer bis zum Spielplatz für die Naherholung suchende Familie mit Kindern. Zudem muss es eine bessere Besucherlenkung, bessere raumfunktionale Verbindungen und Verknüpfungen zwischen Radwegen und Innenstadt geben.

Drittes großes Thema ist die Verbesserung der Mobilität. Im Rahmen des ISEKs ist die Mobilstation am Bahnhofsplatz mit verschiedenen Mobilitätsangeboten vorgeschlagen. Die Radwegeroute zwischen Wuppertal-Oberbarmen/Langerfeld und dem Bergischen Panorama-Radweg in Hückeswagen ist als regionale Radroute bereits in Abstimmung. Zudem sollte die grundlegende Verbesserung über Schnellbusse, Rad-schnellwege und eine verbesserte Anbindung an das Schienennetz diskutiert werden.

Somit kristallisieren sich folgende regional relevante Themen in Hückeswagen heraus:

- Sicherung einer attraktiven historischen Altstadt
- Sicherung und Weiterentwicklung der Multifunktionalität der Innenstadt
- Öffnung und Neunutzung des Schlosses als Ort für alle Generationen mit einem zugkräftigen Thema
- Verlagerung des Rathauses aus dem Schloss an einen neuen zentralen Standort
- Verbesserte touristische Nutzung der Naturpotenziale und Wasserflächen und sowie deren Potenziale
- Verbesserte Mobilität im ländlichen Raum



Drittes Kapitel

Passt das? Abgleich der Themen der REGIONALE 2025 mit
den relevanten Themen in Hückeswagen



3 Passt das? Abgleich der Themen der REGIONALE 2025 mit den relevanten Themen in Hückeswagen

3.1 Einleitung und Einordnung REGIONALE 2025 im Bergischen RheinLand

Das Strukturförderprogramm REGIONALE 2025 unterstützt die strukturelle Entwicklung im bergischen Rheinland. Hiermit sind alle Kommunen des Oberbergischen Kreises, des Rheinisch-Bergischen Kreises und Teile des Rhein-Sieg-Kreises einbezogen.

Die übergeordnete Leitidee lautet „Das Bergische RheinLand – Das Beste aus beiden Welten“. Ziel ist es, gemeinsam ein eigenständiges Profil für das Bergische RheinLand zu entwickeln und dabei die Vorteile der Metropolen und des ländlichen Raums miteinander zu verbinden.

Im Rahmen der REGIONALE 2025 wurden die folgenden Handlungsfelder definiert:

- **Fluss- und Talsperrenlandschaft:** Die zahlreichen Talsperren und Flussläufe prägen das Bergische RheinLand. Ziele in diesem Handlungsfeld sind gerade im Hinblick auf den Klimawandel eine intakte Gewässerlandschaft, ein effektiver Hochwasserschutz und die sichere Versorgung mit Trink- und Brauchwasser. Gleichzeitig gilt es, die Flüsse und Talsperren als Erlebnisräume und Naherholungsziele zu gestalten.
- **Ressourcenlandschaft:** Ziel ist in diesem Themenfeld die zukunftsfähige Weiterentwicklung von Umgang und Verwertung von Ressourcen im Bergischen RheinLand. Themen sind beispielsweise die Wieder- und Andersverwertung sowie neue Stoffstrom- und Recyclingketten.
- **Wohnen und Leben:** Die Ziele in diesem Themenfeld sind die (Re-)Aktivierung von Flächen und Gebäuden sowie die Stärkung der Lebendigkeit und Identifikation mit den Zentren. Darüber hinaus geht es u. a. darum, ein vielfältiges und bezahlbares Wohnangebot zu schaffen mit dem Ziel, junge Menschen in der Region zu halten und anzuziehen.

- **Bildung, Arbeit und Innovation:** Das Bergische RheinLand ist eine starke und leistungsfähige Wirtschaftsregion mit einer Vielzahl an kleinen und mittelständischen Unternehmen. Es wird angestrebt, den wechselseitigen Wissenstransfer mit der starken Hochschul- und Forschungslandschaft der Rheinschiene zu initiieren und zu stärken.
- **Gesundheit und Soziales:** In diesem Themenfeld geht es um die Daseinsvorsorge, die Sicherung der Ärzteversorgung, die Stärkung des sozialen Miteinanders und die Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens bis ins hohe Alter.
- **Mobilität und Digitalisierung:** Der Wandel der Mobilität zeichnet sich in ländlichen Bereichen deutlich langsamer ab als in urbanen. Im Bereich der Digitalisierung sollen technische Anwendungen verbreitet werden, die in verschiedenen Bereichen den Nutzern Vorteile bringen. Dieses Themenfeld wird als Querschnittsthema die weiteren Themenfelder begleiten.
- **Heimat und Identität:** Die regionale Identität und die Rahmenbedingungen, um sich zu Hause zu fühlen, sind voranzutreiben. Ziel ist hierbei, dass das Thema Heimat zukunftsgerichtet gedacht wird. Dieses Themenfeld wird als Querschnittsthema die weiteren Themenfelder begleiten.

Das vorliegende Konzept soll die Voraussetzungen und Grundlagen dafür schaffen, dass die hier vorgestellten Themen und Projekte Eingang in den Prozess der Regionale 2025 finden.

3.2 Handlungsfeld Wohnen und Leben

Mit dem Handlungsfeld Wohnen und Leben sollen die hervorragenden Voraussetzungen für gutes Wohnen und Leben im Bergischen RheinLand qualifiziert werden. Dabei wird durch die Regionale-2025-Agentur formuliert: „Die urbane Rheinschiene liegt ebenso „vor der Haustür“ wie eine attraktive Naherholungslandschaft. Mit Blick auf die Zukunft gilt es jedoch, für strukturelle Herausforderungen eine Perspektive aufzuzeigen. Dabei geht es um die (Re-)Aktivierung von Flächen und Gebäuden, um die Lebendigkeit und Identifikationsfunktion von Zentren, um die Zukunft der Dörfer, um moderne, öffentliche (soziale) Infrastruktur und

nicht zuletzt um ein vielfältiges und bezahlbares Wohnangebot. Auch der Verbleib bzw. die Rückkehr von jungen Menschen in die Region spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Im Rahmen der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand sollen sich Projekte mit diesen aktuellen Themen beschäftigen und zukunftsweisende Ansätze entwickeln. Solche Projekte müssen eine Vielzahl von Funktionen (z. B. Wohnen, Arbeiten, Bildung, Freizeit ...) mit hoher Qualität und kurzen Wegen innerhalb des Raums bereitstellen.

Relevante Stichworte sind Nutzungsmischung, Baukultur, Bürgerbeteiligung, gesellschaftliche Vielfalt/Individualität, neue Kooperationen und Digitalisierung. Vor dem Hintergrund des angespannten Wohnungs- und Gewerbeflächenmarkts gilt es zudem, keinen weiteren Flächenverbrauch zu forcieren. Die REGIONALE 2025 legt deshalb einen Schwerpunkt auf die Konversion/Umnutzung und auf die Entwicklung von Ortsmitten.

Ein wichtiger Baustein ist weiterhin, die Entwicklungsdynamik der Rheinschiene aktiv einzubeziehen und mit einer guten Erreichbarkeit vor Ort zu kombinieren. Die Stärken des Bergischen RheinLands liegen im Freiraum und Gemeinschaftsgefühl der Bevölkerung. Wenn diese Aspekte herausgearbeitet werden, kann das ‚Bergische RheinLand‘ zum Referenzraum für „besseres“ Wohnen und Leben werden.

Die wichtigsten Zukunftsaufgaben zu dem Handlungsfeld sind:

- Ortskerne und urbane Kerne beleben
- Dörfer fit für die Zukunft machen
- Flächen und Gebäude (re)aktivieren
- Moderne Orte für das Gemeinwesen gestalten
- Vielfältige und bezahlbare Wohnangebote schaffen“

3.3 Handlungsfeld Fluss- und Talsperrenlandschaft

In diesem Handlungsfeld werden die große Talsperrenlandschaft und die zahlreichen Flussläufe als Besonderheit des Bergischen RheinLands hervorgehoben. „Diese geografischen Besonderheiten und ihre Umfelder werden von unterschiedlichen

Zielgruppen und Institutionen organisatorisch verwaltet, die alle verschiedenen und teilweise gegensätzliche Anforderungen an die Fluss- und Talsperrenlandschaft stellen.

Zum einen wird vor dem Hintergrund des Klimawandels und seiner Auswirkungen eine intakte Gewässerlandschaft immer wichtiger. Ein effektiver Hochwasserschutz und eine sichere Versorgung mit Trink- und Brauchwasser sind angesichts der Wetterextreme wie stärkere Niederschläge oder vermehrter Trockenzeiten besonders relevant. Andererseits entdecken die Menschen aus der Rheinschiene, dem Bergischen Städtedreieck und dem Ruhrgebiet die Flüsse als Erlebnissräume und die Talsperren als Naherholungsziel wieder.

Im Rahmen der REGIONALE 2025 gilt es, die Qualitäten der Gewässerlandschaft zu identifizieren, Profilierungen für unterschiedliche Raumbereiche zu benennen und ein Raumbild für die zukünftige Gewässerlandschaft im Bergischen RheinLand zu entwickeln. Brauchwassertalsperren lassen ein anderes Entwicklungspotenzial in Bezug auf die Naherholung zu als Trinkwassertalsperren. In den Siedlungsbereichen am Fluss könnten Flussräume mit Aufenthaltsqualität im Einklang mit dem Hochwasserschutz entwickelt werden. Andere Bereiche werden der naturnahen Entwicklung vorbehalten und sind nicht zugänglich für den Menschen.

Es geht um die Umsetzung von Entwicklungspotenzialen durch Projekte, die interdisziplinäre Ansätze verfolgen. Unterschiedliche Akteure/Institutionen werden unterstützt, das inhaltlich und räumlich so vielfältige Thema Wasser gemeinsam zu entwickeln und abgestimmt zu handeln.“

Die wichtigsten Zukunftsaufgaben zu dem Handlungsfeld sind:

- Gewässerlandschaft arbeitsteilig entwickeln
- Gewässerläufe in Balance zwischen unterschiedlichen Interessen gestalten
- Gewässer in den Städten und Dörfern erlebbar machen
- Wasserkompetenz der Region stärken
- Erholungssuchende an den Talsperren und Flussläufen lenken
- Bestehende (Nah-)Erholungs-, Tourismus- und Gesundheitsinfrastruktur in Wert setzen“



3.4 Handlungsfeld Bildung, Arbeit und Innovation

Das bergische Rheinland zeichnet sich durch eine Wirtschaftsregion mit einer historisch gewachsenen Struktur, einer Vielzahl an kleinen und mittelständischen Unternehmen und einer guten Anbindung an die Rheinschiene aus. *„Um auch langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben, haben die Unternehmen jedoch Bedarf an qualifizierten Fachkräften und Innovation.“*

Ein wichtiger Schlüssel zur Stärkung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen im Bergischen Rheinland und ihrer Anwendungskompetenz liegt im wechselseitigen Wissenstransfer mit der starken Hochschul- und Forschungslandschaft der Rheinschiene. „Zukunft durch wissensintensive Industrie“ ist hier der Leitgedanke. In diesem Kontext sollen im Rahmen des Handlungsfelds strukturwirksame und innovative Projekte umgesetzt werden, die Antworten auf wichtige Zukunftsthemen, wie die zunehmende digitale Transformation und den Fachkräftemangel, liefern. Der Raum verfügt über großes Potenzial, Strukturen für eine veränderte Arbeitswelt zu erproben und zu etablieren. Hierzu gehören – in Kombination mit den Zielsetzungen im Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ – neue Geschäftsmodelle bei regionalen Unternehmen, Home-Office und Co-Working-Möglichkeiten im eher ländlich geprägten Raum. ...

Die Basis für die Zukunftsfähigkeit einer Region sind die jungen Menschen. Daher sollen auch die jungen Erwachsenen – im Übergang von Schule zum Beruf oder Studium – in die regionalen Entwicklungsprozesse eingebunden werden.“ ...

Die wichtigsten Zukunftsaufgaben zu dem Handlungsfeld sind u. a.:

- Wissen transferieren
- (Aus)-Bildungslandschaften stärken
- Neue Arbeitskulturen etablieren
- Fachkräfte von morgen einbinden
- Gewerbegebiete weiterentwickeln“

3.5 Handlungsfeld Mobilität und Digitalisierung

Für die Regionale sind die Themen Mobilität und Digitalisierung auf Basis einer derzeit gesamtgesellschaftlich geführten Diskussion von einer großen Entwicklungsdynamik, die auch im Bergischen Rheinland zu Veränderungen führen wird. Zentral für die Regionale ist dabei: *„Wie und in welcher Form ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht zu prognostizieren. Überlastete Infrastrukturen, zunehmendes ökologisches Bewusstsein, neue technologische Möglichkeiten und demografische Veränderungen führen zu einer neuen Sichtweise und neuen Verhaltensmustern bei der Mobilität. Während das städtische Umfeld für neue Anbieter und Techniken bereits als Testfeld genutzt wird, zeichnet sich der Wandel in eher ländlichen Bereichen wie dem Bergischen Rheinland erst langsam ab. Dazu braucht es Lösungen, die auf diese Räume zugeschnitten sind, wobei die Digitalisierung eine große Rolle spielt bzw. spielen kann. ...*

Mit Blick auf die Mobilität wurde von den drei Kreisen eine gemeinsame Basiserfassung für den ÖPNV und den Radverkehr durchgeführt und in einem Geoinformationssystem aufbereitet. Aus dieser Zusammenarbeit ist eine breite Partnerschaft im Bereich Geoinformation entstanden, die inzwischen auch für andere Handlungsfelder der REGIONALE 2025 genutzt wird. Darüber hinaus hat sich eine kreisübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, die gemeinsame strategische Zielsetzungen für die Mobilität im Bergischen Rheinland formuliert und ggf. auch Projekte initiieren wird.

Es wird angestrebt, die Mobilität innerhalb des Bergischen Rheinlands und in die angrenzenden Räume nach den Prinzipien postfossil, multimodal und digital weiterzuentwickeln. Es geht darum, Erreichbarkeit auch in Form kurzer Wege zu gewährleisten statt nur (noch mehr) Verkehr abzuwickeln.

Die besonderen Anforderungen des Raums (Kleinteiligkeit, Topografie) sind dabei zu berücksichtigen und Lösungen, die z. B. in urbanen Umfeldern funktionieren, entsprechend anzupassen. Das Bergische Rheinland muss seinen eigenen Weg für die Mobilität der Zukunft finden. Dazu sollen bekannte Systeme verbessert werden (z. B. Radwegenetz, ÖPNV), aber auch Pilotprojekte (z. B. digitale Technik, neue Antriebe) durchgeführt werden.

Die wichtigsten Zukunftsaufgaben zu dem Handlungsfeld sind:

- *Siedlungsentwicklung und Mobilität gemeinsam entwickeln*
- *Multimodalen Verkehr ermöglichen und koordinieren*
- *ÖPNV auf den Hauptachsen stärken*
- *Regionale Fahrradinfrastruktur ausbauen und qualifizieren*
- *Innovation im Reallabor erproben*
- *ÖPNV in der Fläche flexibel bereitstellen“*

3.6 Handlungsfeld Ressourcenlandschaft

Das Bergische Rheinland ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl von Potenzialen bei natürlichen Ressourcen. „Im Handlungsfeld „Ressourcenlandschaft“ sollen Konzepte und Projekte qualifiziert und umgesetzt werden, die den Umgang und die Verwertung von Ressourcen im Bergischen Rheinland zukunftsfähig weiterentwickeln. Der Projekt-raum besitzt aufgrund seines Reichtums an unterschiedlichen Rohstoffen in diesem Bereich ein großes Potenzial. Ein intelligenter und neuartiger Umgang mit den im Raum vorhandenen Ressourcen soll im Bergischen Rheinland dazu beitragen, Innovationen anzustoßen, die langfristig neue Wertschöpfungsketten sowie Kompetenzfelder und Wirtschaftszweige eröffnen.

...

Die Umsetzung solcher Anwendungen ist breit gefächert und in unterschiedlichen Bereichen denkbar: Forstwirtschaft, Landwirtschaft (Nahrungsmittel und nachwachsende Rohstoffe), Abfallwirtschaft, Bauwirtschaft, Industrie und verarbeitendes Gewerbe, Energiewirtschaft, Wasserwirtschaft, Landschaftspflege und weitere mehr. Kompetenzen in der nachhaltigen und effizienten Verwendung von Ressourcen sind in der Region bei verschiedenen Akteuren bereits vorhanden. Darauf aufbauend finden sich Kompetenzen im Umgang mit diesen Ressourcen und entsprechende Modellstandorte und Forschungskooperationen in der Region. Als Beispiel können hier die Wasserwirtschaft, die Land- und Forstwirtschaft, das Kompetenzzentrum für Stoffumwandlung und Umwelttechnologie :metabolon oder auch die Energiewirtschaft genannt werden.

Die wichtigsten Zukunftsaufgaben zu dem Handlungsfeld sind:

- *Regionale Stoffkreisläufe aufbauen und vernetzen*
- *Nicht genutzte regionale Ressourcen in Wert setzen*
- *Wertschöpfungsketten für regionale Produkte etablieren*
- *Wissensknoten einer regionalen Ressourcenlandschaft entwickeln und vernetzen*
- *Modelle für die Nutzung der Naturlandschaft organisieren*
- *Regionale, postfossile Versorgungsmodelle umsetzen“*



3.7 Fazit und Abgleich der Hückeswagener Regionale Themen mit den regionalen Zielen der Regionale 2025

Die guten Voraussetzungen von Hückeswagen, wie die historische Altstadt und naturräumliche Einbindung, gilt es zukünftig zu stärken und die Schloss-Stadt als attraktiven Wohnort und Lebensmittelpunkt weiterzuentwickeln. Das ISEK zur Stärkung der historischen Altstadt und der Innenstadt als attraktiver Siedlungskern im ländlichen Raum, der alle funktionalen Aufgaben eines Mittelzentrums zeitgemäß übernimmt, deckt sich in weiten Teilen mit den Zielen der Regionale 2025 im Handlungsfeld Wohnen und Leben.

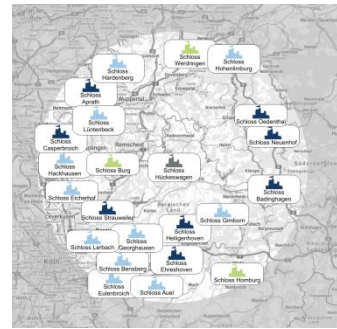
Das Potenzial des Themas Wassers ist in Hückeswagen heute schon vorhanden, mit den Freizeit- und Tourismusangeboten an der Bevertelsperre sowie als Ressourcen an allen Talsperren in der Region. Hier besteht jedoch der große Bedarf nach einem zeitgemäßen Ausbau sowie der Schaffung neuer Angebote, die das Regionale Thema der Fluss- und Talsperrenlandschaft auch im Zentrum der Stadt mit den Themen Wissen und Bildung verschränken. Das Hückeswagener Schloss zum generationsübergreifenden und bildungsbezogenen Ort umzunutzen, deckt sich mit Zielen des Handlungsfelds Bildung, Arbeit und Innovation und der Verbesserung des Wissens um die Ressource Wasser.

Aktuell wird in Hückeswagen schwerpunktmäßig der eigene Pkw genutzt, auch wenn – gerade für Touristen und Besucher – bereits attraktive Rad- und Wanderrouten vorhanden sind. Die Verbesserung nachhaltiger Mobilitätsformen sowohl im Alltag als auch im Freizeitbereich ist ein Ziel für die Weiterentwicklung Hückeswagens, das sich mit den Zielen des Regionale-Handlungsfelds Mobilität und Digitalisierung deckt.

Damit können die wichtigsten Ziele und Projekte, die die Stadt Hückeswagen in die Regionale 2025 einbringen möchte, regionalen Handlungsfeldern zugeordnet werden.

In Abstimmung mit der Stadt sind an diesem Zwischenfazit folgende Weichen und Prioritäten gesetzt worden:

1. Die höchste Priorität erhält die Umsetzung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts „Jung und Nah“ zur ganzheitlichen Stärkung der historischen Altstadt und der Innenstadt. Darin enthalten sind auch die Umnutzung des Schlosses und die verbesserte Nahmobilität.
2. Zweite Priorität erhält die integrierte Entwicklung eines regional bedeutsamen Leuchtturmprojekts Schloss Hückeswagen mit den Schwerpunktthemen Wasser und Nachhaltigkeit bzw. dem Schwerpunktthema einer zentralen Mitte für die Hückeswagener.
3. Dritte Priorität erhält eine qualitative Überarbeitung und Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur an der Bevertelsperre zu einem touristischen, naturnahen Naherholungsziel mit Lernstandorten zum Thema Wasser und Nachhaltigkeit im thematischen Zusammenhang zum Schloss.
4. Das Thema der verbesserten Mobilität im ländlichen Raum wird von der Stadt Hückeswagen in den regionalen Kooperationen weiter bearbeitet.



Was ist schon da?

Einbetten der Projektideen in regionale Strukturen



4 Was ist schon da? Einbetten der Projektideen in regionale Strukturen

4.1 Einleitung

Im folgenden Kapitel wird analysiert, welche Angebote und Strukturen zu den Themen Wasser, Schloss und besondere Bildungsorte bereits vorhanden sind. Es werden räumliche Zusammenhänge, Synergie- und Kooperationsmöglichkeiten und Konkurrenzsituationen abgeglichen. Mit diesem Schritt soll geklärt werden, dass die Projektansätze in Hückeswagen entweder eine Lücke in der Angebotsstruktur der Region schließen oder ein besonderes Angebot zum Wohle der Region geschaffen wird.

Es stellt sich somit die Frage, welche anderen Schlösser oder Burgen in der Region wie genutzt werden, welche Nutzungen und Angebote ausreichend vorhanden sind, welche „Nutzungslücken“ bestehen und welche Nutzungskombinationen angestrebt werden können. Weitere Frage ist, wie viele Talsperren es in der Region gibt, wie diese genutzt werden und welche besonderen Angebote in Hückeswagen für eine sich verändernde Freizeitgesellschaft entwickelt werden können. Darüber hinaus wird betrachtet, wer sich in der Region mit dem Thema „Wasser“ beschäftigt und welche besonderen Bildungsangebote zum Thema Wasser und Nachhaltigkeit zur Verfügung stehen.

4.2 Eine Region voller Schlösser

Allein im Umkreis von 30 km um Hückeswagen konnten 22 Schlösser gezählt werden. Dabei handelt es sich um unterschiedlich genutzte Anlagen, die im Folgenden, nach Nutzung und Angebotsstruktur unterschieden, kurz vorgestellt werden.

Schlösser mit rein privater bzw. eindeutig nicht öffentlicher Nutzung

1. Schloss Casperbroich: Der ehemalige Rittersitz in Solingen-Ohligs wird heute als privates Schloss bewohnt und ist nicht öffentlich zugänglich.
2. Schloss Aprath: Das neuzeitliche Schlossgebäude liegt im Wülfrather Stadtteil Aprath. Das eigentliche Schloss ist nicht mehr erhalten, Überreste der mittelalterlichen Wehranlage mit Turm werden aktuell als Wohnung genutzt.

3. Schloss Oedenthal: Das Schloss in Lüdenscheid wurde im 12. Jahrhundert erstmalig urkundlich erwähnt und befindet sich in Privatbesitz.
4. Schloss Neuenhof: Auch das Wasserschloss Neuenhof in Lüdenscheid kann nicht besichtigt werden, da es von seinem Eigentümer bewohnt wird. Das Wasserschloss ist auf dem Standort einer ehemaligen mittelalterlichen Burg errichtet worden.
5. Schloss Badinghausen: Das Schloss in Meinerzhagen aus dem 12. Jahrhundert wurde im 20. Jahrhundert mehrfach umgebaut und wird aktuell privat genutzt.
6. Schloss Heiligenhoven: Die ehemalige Burg in Lindlar wurde erstmals im 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Die heutige Anlage ist jedoch aus dem 18. Jahrhundert. Das Schloss war bis 2017 Sitz der Verwaltung des LVR-Freilichtmuseums Lindlar und wird in den nächsten Jahren zu einer Limes Schlossklinik umgewandelt. In der künftigen Klinik werden ausschließlich Menschen mit Stressnachfolgeerkrankungen wie Burn-out oder Depressionen behandelt.
7. Schloss Ehreshoven: Das Wasserschloss im Engelskirchener Ortsteil Ehreshoven war ursprünglich Sitz der Abtei Michaelsberg und wird bis heute u. a. als Damenstift genutzt. Teile des Schlosses sind vermietet und werden gewerblich genutzt. Das Gebäude selbst ist nicht öffentlich zugänglich. Teile der Anlage können aber für Tagungen, Firmenevents und Hochzeiten gemietet werden. Außerdem sind das Schloss und seine Umgebung häufig als Drehort für verschiedene Filme und Fernsehserien zu sehen.
8. Schloss Strauweiler: Schloss Strauweiler in Odenthal wurde im 14. Jahrhundert erstmalig urkundlich erwähnt. Das Schloss wird heute als Adelssitz und Wohnort genutzt und kann nicht besichtigt werden. Im Rahmen des Altenberger Kultursommers finden Konzerte auf dem Außenengelände statt.

Schlösser mit Nutzung als Hotel, vorrangig gastronomischer Nutzung und für Feiern und Veranstaltungen

1. Schloss Bensberg: Das ehemalige Jagdschloss aus dem 18. Jahrhundert in Bergisch Gladbach-Bensberg wird heute als Fünf-Sterne-Grandhotel mit Restaurants und Spa-Bereich genutzt und ist für Veranstaltungen und Hochzeiten zu mieten. Auch finden hier Großveranstaltungen statt.
2. Schloss Lerbach: Die ehemalige Wasserburg in Bergisch Gladbach Sand wird als Fünf-Sterne-Schlosshotel genutzt.
3. Schloss Hohenlimburg: Schloss Hohenlimburg in Hagen ist weitgehend im mittelalterlichen Originalzustand erhalten. Das hier beherbergte Museum wurde geschlossen. Das Schloss dient heute als Hochzeitslocation, als Austragungsort für verschiedene Führungen, u. a. eine Nachtwächterführung, und für einen Weihnachtsmarkt.
4. Schloss Hackhausen: Am heutigen Standort des Schlosses Hackhausen in Solingen-Ohligs befand sich bereits im Mittelalter eine Wasserburg, die nach einem Brand nach alten Plänen wieder aufgebaut wurde. Das private Wasserschloss kann für Tagungen und Feiern, z. B. Hochzeiten, angemietet werden.
5. Schloss Lüntenbeck: Schloss Lüntenbeck in Solingen-Lüntenbeck wurde als Wasserburg und Rittergut genutzt. Heute kann es für private Tagungen und Feiern (z. B. Hochzeiten) gemietet werden. Auf dem Gelände sind verschiedene Dienstleistungen, Einzelhandel und Ateliers untergebracht. Außerdem ist ein Schlosscafé bzw. Restaurant mit Biergarten angeschlossen. Es finden verschiedene Märkte und Kunstveranstaltungen statt.
6. Schloss Hardenberg: Das ehemalige Wasserschloss in Velbert-Neviges aus der Zeit des Barock wird aktuell saniert, nachdem es vorher als Ort für Kunstausstellungen diente. Die Vorburg wird für verschiedene kulturelle Zwecke genutzt (z. B. Märkte) und kann für Konferenzen, Hochzeiten etc. angemietet werden.
7. Schloss Gimborn: Das Schloss aus dem 12. Jahrhundert in Marienheide-Gimborn wird heute durch das Informations- und Bildungszentrum Schloss Gimborn e. V. (IBZ) genutzt. Die internationale Fortbildungs- und Bege-

nungsstätte ist insbesondere für Polizeibienstete ausgerichtet. Dazu gibt es Gästezimmer und Gästehäuser im Schlosshotel, die durch ein Restaurant und Fitnessräume ergänzt werden. Es können auch Räumlichkeiten für Tagungen und Feiern gebucht werden. Einmal jährlich wird das Schloss für das Schützenfest der Gimborner St. Sebastianus Schützenbruderschaft geöffnet.

8. Schloss Auel: Das 1391 erstmalig urkundlich erwähnte Schloss in Lohmar dient als Hotel mit verschiedenen Gastronomieangeboten und einer zum Golfplatz umfunktionierten Außenanlage. Außerdem ist die Anlage für Tagungen und vor allem für Hochzeiten sehr beliebt, da sie über eine eigene Schlosskapelle verfügt.
9. Schloss Georghausen: Das barocke Wasserschloss aus dem 14. Jahrhundert in Lindlar-Georghausen wird heute vom Golfclub Schloss Georghausen e. V. als Clubhaus mit angeschlossenem Restaurant genutzt.
10. Schloss Eicherhof: Schloss Eicherhof in Leichlingen (Rheinland) wurde im 18. Jahrhundert erbaut. Es dient heute als Sitz mehrerer Unternehmen und als Veranstaltungsort für Feste, Tagungen und Hochzeiten.
11. Schloss Eulenbroich in Rösrath, erbaut ab 1200. 2003 hat der Kulturverein Schloss Eulenbroich e. V. im Rahmen eines Betreibervertrags die Verwaltung und die Nutzung des Hauses übernommen. Der Verein hat den nicht ganz zutreffenden Namen „Schloss Eulenbroich“ gewählt. Am 07.11.2011 eröffnete der KennenLernenUmwelt Standort Schloss Eulenbroich. Das Bildungsprojekt KennenLernenUmwelt wurde im Rahmen der Regionale2010 ins Leben gerufen. Heute steht Schloss Eulenbroich für Firmenveranstaltungen, Seminare, Tagungen, Hochzeiten, Kommunionen oder Geburtstage zur Verfügung.

Schlösser mit musealer Nutzung in Kombination mit Gastronomie und Veranstaltungen

1. Schloss Burg an der Wupper: Das im Solinger Stadtteil Burg an der Wupper gelegene Schloss war die Stammburg der Grafen von Berg vom 12. bis zum 14. Jahrhundert. Im Anschluss wurde es als Jagdschloss genutzt, bevor es nach baulichem Verfall ab 1887 wieder aufgebaut wurde. Heute gilt das Schloss als Wahrzeichen



des Bergischen Landes. Das Schloss ist ein beliebtes Ausflugsziel in der Region. Mit einem Streifzug durch das Museum, unterstützt mit einer eigenen App, ist eine Reise durch die Vergangenheit möglich. Ein Besucherzentrum mit Shop erweitert das Angebot. Die Anlage wird aktuell bis voraussichtlich 2025 saniert. Besonderes Highlight sind die zahlreichen, auf das ganze Jahr verteilten Veranstaltungen wie Märkte, Basare, Führungen, Theateraufführungen, Krimidinner und besondere Themenabende. Zu erreichen ist das Schloss, das in etwa 110 m Höhe liegt, indem Besucher dorthin wandern, per Fahrzeug oder über eine Seilbahn.

2. Schloss Werdringen: Das Wasserschloss in Hagen-Vorhalle wurde im 13. Jahrhundert das erste Mal urkundlich erwähnt. Es beherbergt ein Museum für Ur- und Frühgeschichte und bietet Programme für verschiedene Zielgruppen wie Schulklassen an. Das angeschlossene Schloss-Café kann für feierliche Anlässe wie Hochzeiten gemietet werden.
3. Schloss Homburg: Das Schloss in Nümbrecht wurde im 13. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt. Im Rahmen der Regionale 2010 wurde ein neuer Glaspavillon an Stelle der alten Orangerie erstellt. Vorher wurde das sog. Rote Haus (ehemalige Scheune) erweitert und ein zentraler Kassen- und Toilettenbereich angelegt. Das beliebte Ausflugs- und Tagungsziel bietet ein Museum mit kulturhistorischer und naturkundlicher Dauer- sowie verschiedenen Sonderausstellungen. Es finden kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen und Filmvorführungen unter der Überschrift „Kultur im Dialog“ statt. Die Räumlichkeiten können auch für private Tagungen und Feiern wie z. B. Hochzeiten gemietet werden.

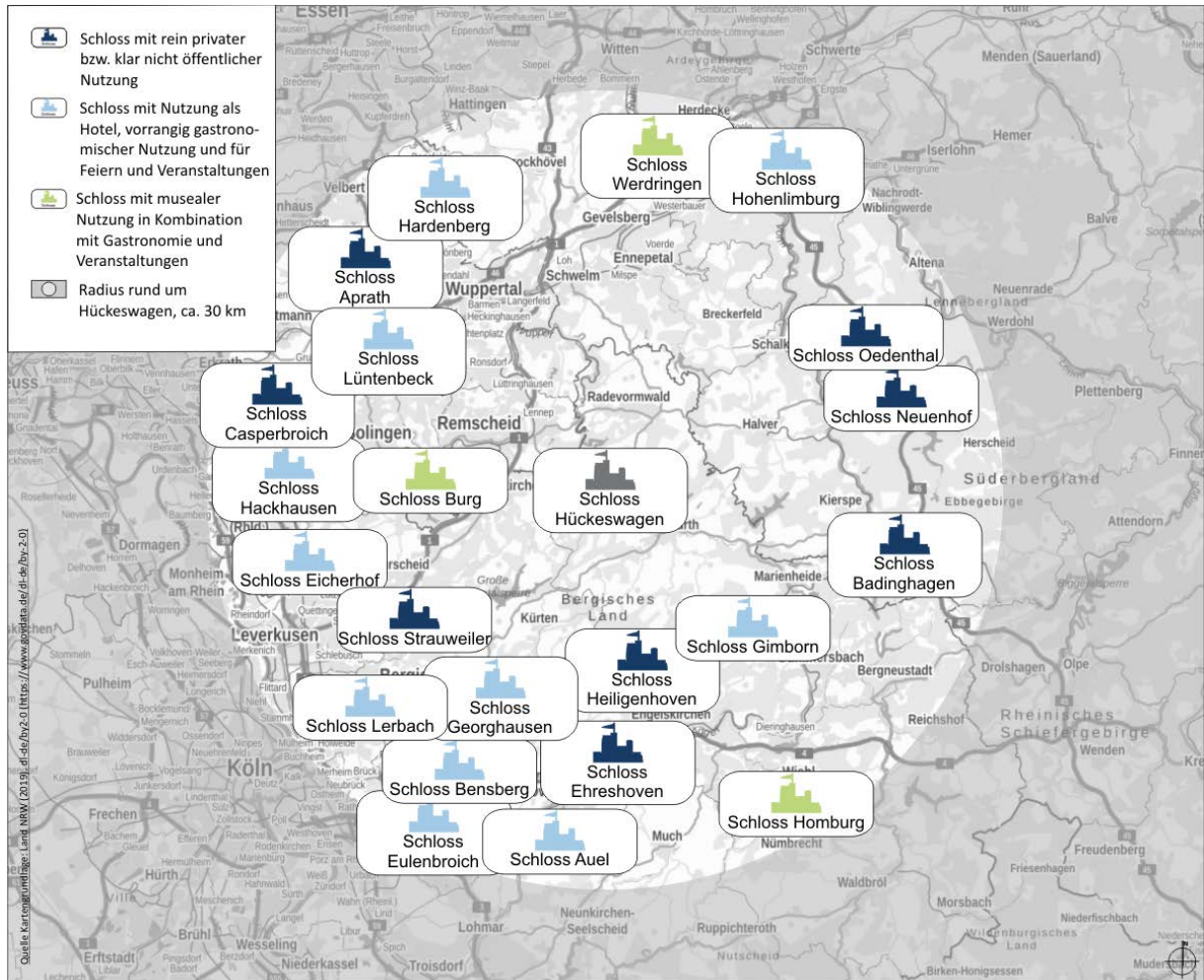
Mit der Analyse wurden 22 Schlösser gezählt. Acht Schlösser sind nur eingeschränkt zu besuchen, da sie privat genutzt werden. In einigen Anlagen stehen z. B. die Außenanlagen für Konzertveranstaltungen zur Verfügung.

Elf Schlösser dienen heute als Hotel, Tagungsort, Veranstaltungslocation mit Kunst und Kultur oder für Hochzeiten. An diese Schlösser sind gastronomische Nutzungen angeschlossen bzw. integriert. Drei Schlössen haben musealen Charakter.

Zwischenfazit

Schlösser mit besonderem öffentlichen Charakter, regionaler Bedeutung und zahlreichen Angeboten sind Schloss Burg und Schloss Homburg als hochattraktive Ausflugsziele in der Region. Beide besetzen das Thema Mittelalter und Ritter sowie weitere kulturhistorische wie naturkundliche Schwerpunkte. Daher scheint es aus gutachterlicher Sicht geboten, hier keine Konkurrenzsituation in der Bergischen Region durch eine gleichartige Nutzung des Schlosses Hückeswagen hervorzurufen.

Abbildung 3: Schlösser rund um Hückeswagen, Radius ca. 30 km



4.3 Architektonische Erstentwürfe zur Umnutzung von Schloss Hückeswagen

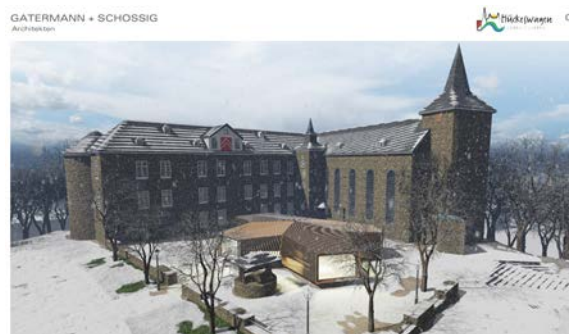
Mit der Festsetzung, dass das Schloss Hückeswagen eine neue Nutzung bekommen soll, wurden weitere Planungen beauftragt. Dazu wurden vier Architekturbüros aufgefordert, sich mit einer architektonischen Umgestaltung des Schlosses zu befassen. Sie haben dazu keine konkreten Nutzungsvorgaben für das Schloss erhalten. Ziel der vier Studien war es, die Bandbreite an Nutzungsmöglichkeiten herauszuarbeiten. Die Architekturbüros waren eingeladen, erste realistisch umsetzbare, konzeptionelle und bauliche Ideen für Schloss und Schlossplatz zu erarbeiten. Bei einem gemeinsamen Präsentationstermin wurden die vier Architekturentwürfe vorgestellt. Es folgen Anmutungen und eine kurze inhaltliche Zusammenfassung der Konzepte.

GATERMANN + SCHOSSIG Architekten GmbH

GATERMANN + SCHOSSIG hebt die schöne Hülle des Schlosses hervor, der lediglich ein angemessener Inhalt fehlt. Im Rahmen der Nutzungsidee soll in drei Schritten ein Ort zum Verweilen für Bürger und Besucher entstehen. Im ersten Schritt soll auf dem Schlossplatz ein temporärer Holzpavillon mit vier „Armen“ errichtet werden, der als Museum oder Café genutzt werden kann. Im zweiten Schritt soll das Schloss zu einem Hotel mit Gemeinschaftsräumen und bis zu acht Zimmern umgebaut werden, das in einem dritten Schritt durch einen Anbau an der Nordseite erweitert wird. Hier kann beispielsweise ein Wellness-Hotel mit Blick ins Grüne entstehen.

Positive Anmerkungen aus der „Blitzlichtrunde“ der Teilnehmenden am Architektenworkshop:

- Schaffung einer schönen Hülle
- Doppelnutzung
- Temporärer Pavillon auf dem Schlossplatz
- Finanzierung durch Hotel
- Schaffung eines offenen Orts
- Schöne Kontraste/Dialog alter Stein und neues Holz
- Idee Anbau an der Nordseite



gernot schulz : architektur GmbH

Das Team von gernot schulz : architektur hat sich als Ziel gesetzt, Öffentlichkeit zu erzeugen, Einnahmequellen zu generieren und die Region zu repräsentieren. Darüber hinaus soll Geschichte lesbar gemacht, Vereine einbezogen sowie das Schloss von innen heraus gestärkt werden. In der Idee soll der Schlossplatz in seinem jetzigen Zustand erhalten bleiben und ggf. mit Außengastronomie aufgewertet werden. Im Inneren soll eine Funktionsmischung mit folgenden Nutzungen und Bereichen entstehen: Gastronomienutzung bzw. Shop, neues Entree mit Information, Veranstaltungsräume, museale Nutzung zum Thema Wald-Wasser-Stein mit Bezug zur Regionale, Co-Working-Spaces, Gästezimmer und Bibliothek. Eine Besonderheit stellt die Entfernung der Decke im Heimatmuseum/Ratssaal dar, um den Raum wieder in seiner vollen Höhe für Veranstaltungen nutzen zu können. Darüber hinaus soll der Dachboden ausgebaut und als Bibliothek oder zum Übernachten genutzt werden. Treppenhäuser können ggf. angebaut werden.

Positive Anmerkungen aus der „Blitzlichtrunde“ der Teilnehmenden am Architektenworkshop:

- Großer Saal
- Dachgeschossnutzung
- Erhaltung des Platzes
- Leerräumen des Schlosses
- Dem Ort seine Identität wiedergeben
- Lernen – Treffen – Co-Working
- Differenziertheit des Gesamtpakets
- Gleichzeitigkeit
- Vielfältige-Nutzungen
- Rücksicht auf Historie
- Schöne Ausblicke



PASD Feldmeier Wrede Architekten BDA Stadtplaner SRL

Das Team von PASD Feldmeier Wrede hat sich das Ziel gesetzt, „groß und weit“ zu denken und Vergangenheit und Zukunft zu verbinden. Das Schloss soll zu einem blauen Wasserschloss mit grünem Ratssaal umgebaut werden. Das Team sieht zunächst einen Turm als Schloss-, Wasser- bzw. Leuchtturm vor, in dem ein Aufzug installiert wird. An die Innenwände des Aufzugs können Filme projiziert werden. Von der Bahnhofstraße soll ein museal gestalteter Tunnel/Shortcut (beispielsweise zum Thema Wasser) entstehen, von dem aus Besucher in den Aufzug steigen und bis zum Schloss hinauffahren können. Daneben soll der Vorplatz des Schlosses um ein Geschoss nach unten verlegt werden, um eine großräumige Treppe sowie beispielsweise eine Gastronomienutzung beherbergen zu können. Darüber hinaus sollen die Zwischendecken im Ratssaal entfernt und ein grüner Ratssaal, z. B. mit Aquaponik-Restaurant, entstehen. Am Standort des Rosengartens kann ein Seerosengarten entstehen. Das Schloss soll somit zu einem überregionalen Leuchtturm entwickelt werden.

Positive Anmerkungen aus der „Blitzlichtrunde“ der Teilnehmenden am Architektenworkshop:

- Kreativität und Mut
- Aufzug mit Erlebnistunnel
- Thema Wasser
- Neues Wahrzeichen
- Platz unterkellern
- Blaues Wasserschloss als Titel
- Verbindung von Zukunft und Vergangenheit
- Udenkbares denken
- Neue Identität



team 51.5° architekten

Das Architekturbüro von team 51.5° architekten hebt die Eigenarten und Besonderheiten des Schlosses wie die Treppen, den Stuck, das Turmarciv und die dicken Wände hervor. Bei der Nutzungsidee soll das Thema Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt gestellt und somit nur die wirklich benötigten Flächen instand gesetzt werden. Ziel des Konzepts ist es, einen öffentlichen Ort für die ganze Gesellschaft zu schaffen. Dafür sollen alle entfernbaren Wände entfernt werden, um große Räume zu schaffen. Es sollen eine Gastronomie-nutzung, Veranstaltungsräume, Co-Working-Spaces, Seminar- und Lernräume sowie ein Museum bzw. eine Ausstellung entstehen, wobei die Eigenarten des Gebäudes erhalten bleiben sollen. Unterhalb des Schlossplatzes kann im Keller ein weiterer Saal entstehen, und notwendige Räume für Treppenhäuser oder Toiletten können als Anbauten an der Nordseite angeschlossen werden. Das Dachgeschoss soll nicht genutzt werden.

Positive Anmerkungen aus der „Blitzlichtrunde“ der Teilnehmenden am Architektenworkshop:

- Multifunktionalität
- Seele des Gebäudes schützen
- Maßstäblichkeit
- Betrachtung der zwei Seiten
- Leuchtturm ist schon vorhanden
- Öffnung/Aufräumen
- Charmante Details schätzen
- Konstruktiver Pragmatismus
- Offener Ort für Gesellschaft/Öffentlichkeit
- Toilette und Aufzüge als Anbau
- „Schrulligkeit“ weiterentwickeln
- Saal unterhalb des Platzes

Ergebnisse der allgemeinen Diskussion

In der gemeinsamen Diskussion aller Entwürfe wurden grundlegende Gemeinsamkeiten der vier Entwürfe herausgearbeitet:

- Erhaltung der Kulisse
- Erhaltung von Gebäude/Gemäuer/Hülle
- Leerräumen des Schlosses
- „Luft machen“ im Schloss
- Green Building im Denkmal
- Freihalten des Schlossplatzes für Veranstaltungen und temporäre Nutzungen
- Stärkung der Identität
- Entfernung der Decken im Ratssaal
- Verlagerung des heutigen Heimatmuseums
- Integration von Gastronomie

Bezüglich der potenziellen zukünftigen Nutzungen im Schloss wird ein Konsens zu folgenden Themen gefunden:

- Es müssen Orte/Räume für Hückeswagener geschaffen werden
- Es müssen Orte/Räume für Besucher geschaffen werden
- Es sollen multifunktionale Räume eingerichtet werden (Seminare, Tagungen, Feiern)
- Idee Kreativräume, Co-Working-Spaces
- Ein Café/Restaurant ist auf jeden Fall zu integrieren, um auch außerhalb von Veranstaltungen Anreize zum Besuch zu generieren

Themen, die im Rahmen der Umgestaltung beispielsweise im Rahmen einer Ausstellung bzw. eines Science-Houses aufgegriffen werden sollen, sind:

- Wasser
- Nachhaltigkeit
- Science

Bezüglich baulicher Themen wird sich darauf geeinigt, dass die vordere Fassade des Schlosses angemessen ist und in ihrem jetzigen Zustand erhalten bleiben soll. An der Rückseite im Norden besteht allerdings die Möglichkeit, neben den bestehenden noch weitere Anbauten anzubringen, ohne das Erscheinungsbild des Schlosses zu beeinträchtigen. Aufgrund des derzeitigen Zustands des Dachs sollte dieses im ersten Schritt saniert werden. Daneben sollen die Innenräume erneuert und vergrößert werden, wobei einige, wie beispielsweise das Turmarchiv, als erhaltenswert bewertet werden. Darüber hinaus sollen im großen Ratssaal Zwischendecken entfernt werden, sodass er wieder in seiner vollen Höhe genutzt werden kann. Auch die Idee des Saals im „Keller“ unterhalb des Schlossplatzes findet Anklang.

Bei allen Ideen sollen eine denkmalgerechte und nachhaltige Bauweise im Mittelpunkt stehen und alte Bilder des Schlosses als Inspiration dienen. Zudem soll insbesondere der Zeitaspekt berücksichtigt werden. Die Umgestaltung und Umnutzung muss demnach nicht zwangsläufig in einem Schritt erfolgen, sondern kann auch nach und nach je nach Bedarf vollzogen werden. Eine langfristige finanzielle Tragbarkeit sollte daneben genauso betrachtet werden wie eine Nutzungsflexibilität. Dafür sollte frühzeitig ein möglicher Betreiber sowie ein Management mitgedacht werden.

Insgesamt sollen die baulichen und nutzungsbezogenen Änderungen im Schloss eine Sichtbarkeit sowie eine überregionale Strahlkraft entfalten. Ziel ist es, eine Botschaft zu vermitteln und neue Ideen sowie das Thema Nachhaltigkeit zu fokussieren.

Ergebnis des Architektenworkshops

Mit dem Workshop wurden vier hoch interessante Entwürfe vorgelegt. Positives Ergebnis der sich anschließenden und sehr konstruktiven Diskussion

war, dass die Stadt zurzeit eine Nutzung als Hotel ausschließen möchte und eher einen offenen Ausstellungs- und Bildungsort präferiert, der auch Möglichkeiten bietet, dass sich Vereine, Initiativen und gesellschaftliche Gruppen im Schloss treffen können.

4.4 Regional bedeutsame Bildungsorte

In den ersten Diskussionen um die Neunutzung des Schlosses wurde diskutiert, einen neuen Ausstellungs- und Bildungsstandort zum Thema Wasser und Nachhaltigkeit zu entwickeln. Um wiederum das „Passen“ der Idee in die regionalen Strukturen abzugleichen, wurden regional relevante Bildungsstandorte in einem Umkreis von 30 km um Hückeswagen recherchiert.

In der engeren Umgebung von Hückeswagen sind acht Hochschulstandorte bzw. -Dependancen zu finden. Darunter die Fernuniversität in Hagen, öffentlich rechtlich, die Technische Hochschule Köln mit der Fakultät für Information und Ingenieurwissenschaften in Gummersbach und der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften in Leverkusen sowie die Bergische Universität Wuppertal.

Darüber hinaus befinden sich mehr als 25 Berufskollegs in der Region. Neben Hückeswagen können die Berufsschüler die Kollegs in Remscheid, Wipperfurth und Wermelskirchen besuchen.

Als Weiterbildungs- und Qualifizierungszentren sind beispielhaft die Technische Akademie Wuppertal e. V. zur beruflichen Qualifizierung, das Bergische Institut für Weiterbildung gGmbH in Solingen und Remscheid sowie die Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW e.V. in Remscheid zu nennen. In Hückeswagen selbst befinden sich die Europäische Akademie EAG/FPI gGmbH mit dem Schwerpunkt Therapieformen sowie das Haus Hammerstein, das als Bildungs- und Erholungsstätte für Familien, Alleinerziehende, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung der Lebenshilfe Bildung NRW gGmbH dient.

Bei den Museen ist das LVR-Freilichtmuseum in Lindlar zu nennen. Es bietet das ganze Jahr über spannende Einblicke in die Vergangenheit der



bergischen Landschaft, wie sie im 19. Jahrhundert ausgesehen hat. Auf 25 ha wird das Gelände nach historischem Vorbild bewirtschaftet. Das LVR-Industriemuseum Kraftwerk Ermen & Engels bietet in der ehemaligen Baumwollspinnerei ein historisches Wasserkraftwerk. Museum und Forum Schloss Homburg ist ein moderner kulturhistorischer Ausstellungsort. Sein Themenspektrum reicht von den bürgerlichen Lebenswelten und historischen Arbeitsweisen sowie der feudalen Landes- und Herrschaftsgeschichte in der Region bis zur oberbergischen Flora und Fauna und ihren ökologischen Veränderungen im Laufe der Jahre.

Das LVR-Industriemuseum Papiermühle Alte Dombach in Bergisch Gladbach präsentiert Papierherstellung und Papiergebrauch früher und heute.

Weitere wichtige Museen mit regionalen Themen der Industrialisierung und Geschichte sind das LWL-Freilichtmuseum zur Handwerks- und Technikgeschichte in Hagen, das Museum für Frühindustrialisierung in Wuppertal, das Tuchmuseum und das Deutsche Röntgenmuseum in Remscheid sowie das LVR-Industriemuseum Gesenkschmiede Hendrichs in Solingen zur Geschichte der Messer, Klingen und Scheren.

Besondere außerschulische Lernorte sind ebenfalls in der Region zu finden:

- zdi-Schülerlabor investMINT Oberberg bietet Schulklassen einen Tag lang die Simulation von produzierenden Unternehmen an.
- Im Naturerlebnispark und der Jugendherberge in Waldbröl „Panarbora“ bestehen Lernangebote zu Wald und Urwald in Deutschland, Afrika, Südamerika oder Asien.

- Im Grauwacke-Steinbruch und zukünftig dem Museum kann man alles rund um den Steinabbau in der Region erfahren.
- Im :metabolon Lindlar ist ein Lernort zur Sensibilisierung für die Themen Umwelt, Ressourcen und Energieformen der Zukunft entstanden.
- Im Hochseilgarten K1 in Odenthal findet Umweltbildung und Erlebnis-Pädagogik statt.
- In der Archäologiewerkstatt Gut Eichthal in Overath gehen Besucher auf Zeitreise.
- Auf Schloss Eulenbroich können Besucher die Musik-, Tanz- und Theaterwerkstatt erleben.
- Baylab Wuppertal: Bayer-Schülerlabor, naturwissenschaftliche Experimente für Schüler
- Odysseum – Das Abenteuermuseum, Köln: Ziel: Kinder und Jugendliche für Naturwissenschaft und Technik begeistern, aktives Mitmachen und Entdecken
- PHÄNOMENTA Lüdenscheid: Interaktive Ausstellung mit den Schwerpunkten Physik und Technik

Darüber hinaus ist eine Fülle von außerschulischen Lernorten zu den Themen Wald, Natur und Wildnis zu finden, die jedoch sehr kleinräumig wirken.

Rund um Hückeswagen finden sich einige Universitäten, Hochschulen und Berufskollegs sowie zahlreiche außerschulische Lernorte, die unterschiedliche Inhalte präsentieren und vermitteln. An diesen außerschulischen Lernorten wird das im Unterricht Gelernte z. B. durch reale Beispiele oder Anwendungen erweitert und erlebbar gemacht. In Hückeswagen besteht das Potenzial, einen außerschulischen Lernort zum Thema Wasser und Nachhaltigkeit zu schaffen, der sowohl für Hückeswagener Schüler als auch für die gesamte Region zum Anziehungspunkt werden kann.

Abbildung 4: Universitäten, Fachhochschulen und Berufsschulen rund um Hückeswagen, Radius ca. 30 km

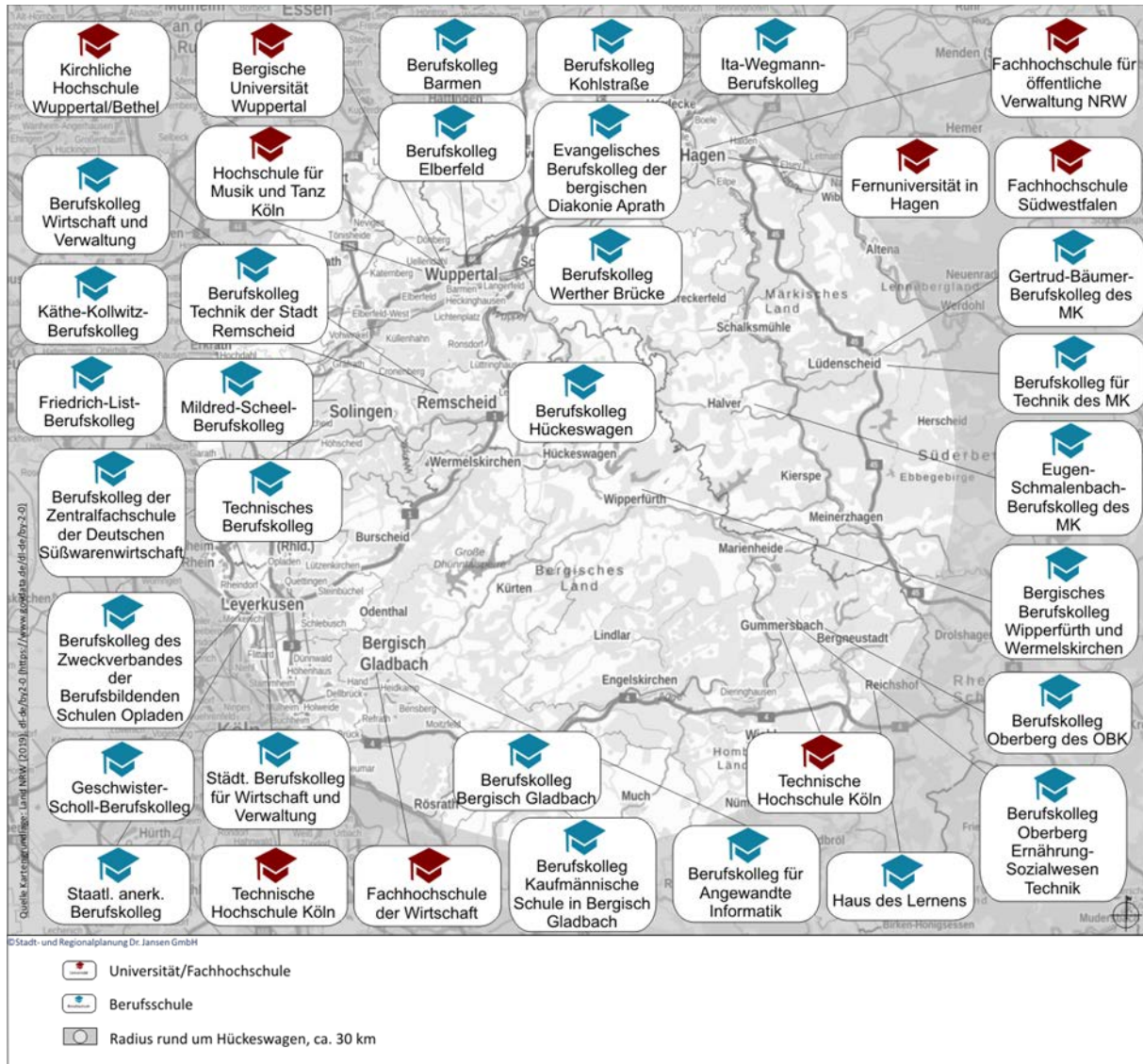
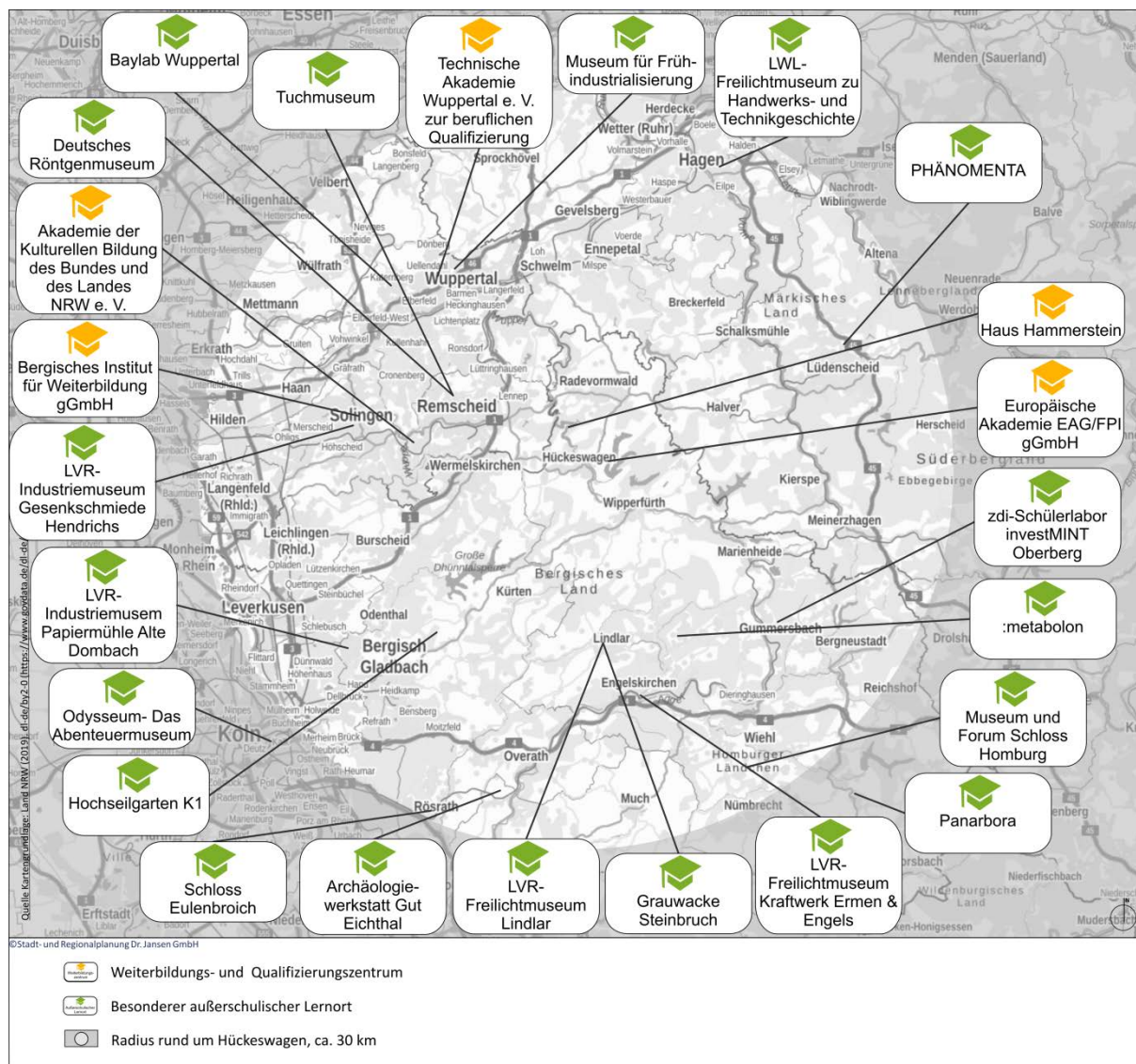


Abbildung 5: Weiterbildungs- und Qualifizierungszentren sowie außerschulische Lernorte rund um Hückeswagen, Radius ca. 30 km



4.5 Eine Region voller Talsperren

Das dritte regional relevante Thema ist die Wasserlandschaft. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung haben wir die Talsperren in einem Umkreis von ca. 30 km zum Stadtzentrum von Hückeswagen betrachtet. Ebenso wurden die wichtigsten Beherrschungsbetriebe in den Nachbarkommunen aufgelistet. Mit diesem Schritt soll auch die Konkurrenzsituation in der Region analysiert werden.

Das Bergische Land als wasserreiche Region beheimatet neben vielen Flüssen und Bächen auch zahlreiche Talsperren. Diese wurden ursprünglich für wasserwirtschaftliche Zwecke errichtet, sind aber heute auch in unterschiedlicher Intensität für Freizeitaktivitäten nutzbar. In einem 30-km-Radius um die Kernstadt von Hückeswagen haben wir, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, 21 Talsperren untersucht.

Talsperren mit dem primären Zweck der Trinkwasserbereitstellung, nur in geringem Umfang touristisch nutzbar

1. Ennepetalsperre: Die im Süden der Stadt Breckerfeld liegende Talsperre dient mit einem Fassungsvermögen von 10,5 Mio. m³ der Trinkwasserbereitstellung sowie seit 2006 der Energieerzeugung. Die Anlage besitzt neben dem Hauptbecken ein Vorbecken sowie sechs Seitenbecken.
2. Eschbachtalsperre: Die 1,1 Mio. m³ fassende Eschbachtalsperre in Remscheid wurde im Jahr 1892 als erste Trinkwassertalsperre Deutschlands in Betrieb genommen. Sie gilt als wichtiger Meilenstein für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und hat zahlreiche Nachahmungen in der ganzen Welt hervorgebracht. Sie ist zudem durch Rohrleitungen mit der Neyetalsperre verbunden, aus der bei Wasserknappheit eine Wassereinleitung möglich ist.
3. Genkeltalsperre: Die Talsperre auf den Stadtgebieten von Meinerzhagen und Gummersbach stellt seit 1953 für die Städte Gummersbach, Bergneustadt, Meinerzhagen, die Gemeinde Marienheide sowie mehrere Randgebiete anderer Kommunen Trinkwasser zur Verfügung. Sie hat ein Fassungsvermögen von 8,2 Mio. m³ und lockt mit einem durch den Aggerverband angelegten Wasserlehrpfad.
4. Große Dhünntalsperre: Mit einem Stauvolumen von 81 Mio. m³ zählt die Große Dhünntalsperre zu den größten Trinkwassertalsperren in Deutschland. Sie erstreckt sich auf den Stadt- und Gemeindegebieten von Wermelskirchen, Kürten und Odenthal. Als Besonderheit der Talsperre gilt der im Jahr 2015 installierte Thermorüssel, der variabel Wasser aus der Talsperre in den Unterlauf der Dhünn abgibt. Er sorgt im Jahresverlauf für eine weitgehend natürliche Wassertemperatur, was die Lebensbedingungen für Flora und Fauna verbessert.
5. Haspertalsperre: Die im Südwesten des Hager Stadtteils Haspe liegende Talsperre dient mit einem Stauvolumen von 2,1 Mio. m³ der Trinkwasserversorgung und ist zudem Standort für ein im Jahr 2001 gegründetes Lachszentrum.
6. Heilenbecktalsperre: Die sich zwischen Ennepetal und Breckerfeld befindende Heilenbecktalsperre wurde Ende des 19. Jahrhunderts als Wasserreservoir für Handwerksbetriebe entlang der Heilenbecke gebaut und dient heute der Trinkwassergewinnung. Sie zeichnet sich durch ein Stauvolumen von 0,45 Mio. m³ aus.
7. Herbringhamer Talsperre: Im Südosten der Stadt Wuppertal befindet sich die 2,9 Mio. m³ fassende und zur Trinkwasserversorgung genutzte Herbringhamer Talsperre.
8. Jubachtalsperre: Die Jubachtalsperre im Norden des Kiersper Stadtgebiets wurde zwischen 1904 und 1906 nach den Plänen von Professor Dr.-Ing. Otto Intze zur Trinkwasserversorgung errichtet. Sie besitzt ein Stauvolumen von etwa 1 Mio. m³.
9. Kerspetalsperre: Die zwischen Wipperfürth, Halver und Kierspe liegende Kerspetalsperre wurde Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet und versorgt Wuppertal, Wipperfürth und Remscheid mit Trinkwasser. Sie zeichnet sich durch ein Fassungsvermögen von ca. 15 Mio. m³ aus und wird mit einer Kleinkraftanlage zur Energiegewinnung genutzt.
10. Sengbachtalsperre: Die 1903 in Betrieb genommene Sengbachtalsperre im Südosten von Solingen versorgt bis heute die Bewohner der Klingenstadt mit Trinkwasser.



11. Versetalsperre: Die Versetalsperre befindet sich mit einem Stauinhalt von 32,8 Mio. m³ im südöstlichen Teil des Lüdenscheider Stadtgebiets, wobei sie sich nördlich an die kleinere Flürwiggertalsperre anschließt. Zu ihren Aufgaben zählen die Trinkwasserversorgung, die Niedrigwasseraufhöhung der Ruhr sowie die Stromerzeugung.
12. Neyetalsperre: Die Neyetalsperre südlich der Kernstadt Wipperfürths fasst 6 Mio. m³ und dient dem Hochwasserschutz, der Niedrigwasseraufhöhung und lediglich in Notfällen der Trinkwasserversorgung. Ein Idee ist, die touristische Nutzung auszubauen, gerade im Bereich Wandern
13. Schevelinger Talsperre: Die Schevelinger Talsperre östlich der Neyetalsperre soll das aus dem Hönnigegebiet eingeleitete Schmutzwasser durch Absetzen von Feststoffen säubern. Zudem dient sie in Notfällen der Trinkwasserversorgung.

Talsperren mit anderen wasserwirtschaftlichen Zwecken, in größerem Umfang touristisch nutzbar

1. Aggertalsperre: Die dreiarmlige Aggertalsperre im Nordosten der Kernstadt von Gummersbach fasst 19,3 Mio. m³. Zu ihren Aufgaben zählen der Hochwasserschutz, die Niedrigwasseranreicherung sowie die Energiegewinnung. Darüber hinaus informiert der „Energieweg“ über die Jahrhunderte lange Nutzung erneuerbarer Energieträger. An der Talsperre sind Aktivitäten wie Wandern und Radfahren, Schwimmen, Bootsportarten, Tauchen und Angeln möglich. Zudem stehen Ferienwohnungen, eine Jugendherberge, Campingmöglichkeiten sowie Gastronomiebetriebe in unmittelbarer Nähe zur Verfügung.
2. Bevertalsperre: Die Bevertalsperre in Hückeswagen dient mit einem Stauvolumen von 23,7 Mio. m³ dem Hochwasserschutz und der Niedrigwasseraufhöhung. Neben Wandern und Radfahren sind Wassersportaktivitäten wie Baden, Bootfahren, Tauchen und Angeln an der Talsperre erlaubt. Übernachtungsmöglichkeiten sind durch drei Campingplätze und einige Ferienwohnungen gegeben, auch Gastronomiebetriebe sind vorhanden.
3. Beyenburger Stausee: Der Beyenburger Stausee zwischen Wuppertal und Ennepetal wurde zur Wasserregulierung für die Stadt Wuppertal errichtet, wobei er heute zur Energieerzeugung genutzt wird. Damit Fische und Kleinlebewesen das Wehr passieren können, wurde flankierend zur Talsperre ein etwa 190 m langer Fischaufstieg geschaffen. Neben der wasserwirtschaftlichen Nutzung sind am See mehrere Kanusportvereine zu finden, die unter anderem das bekannte Drachenbootrennen ausrichten. Zudem besteht die Möglichkeit, zu angeln, zu wandern oder in einem der Gastronomiebetriebe zu speisen.
4. Bruchertalsperre: Die Bruchertalsperre bei Marienheide nimmt mit einem Fassungsvermögen von 3,4 Mio. m³ Aufgaben des Hochwasserschutzes wahr. Daneben wird sie zum Wandern und Baden sowie für diverse Wassersportarten genutzt, wobei Tauchen und Surfen nicht gestattet sind. Am Ufer der Talsperre gibt es mehrere Restaurants und Campingplätze sowie ein Hotel.
5. Glörtalsperre: Mit einem Stauvolumen von 2,1 Mio. m³ wurde die Glörtalsperre zwischen den Städten Breckerfeld und Halver im Jahr 1906 zur Brauchwasserversorgung von Gewerbebetrieben in Betrieb genommen. Nachdem die Talsperre zwischenzeitlich als Trinkwasserreservoir sowie in geringem Umfang der Wasserregulierung der Volme und der Ruhr diente, wird sie heute überwiegend für Freizeit Zwecke genutzt. Dafür stehen unterschiedliche Wanderwege zur Verfügung. Zudem besteht die Möglichkeit, in dem Stausee zu baden. Unmittelbar an der Talsperre befinden sich Ferienwohnungen, eine Jugendherberge sowie zwei Gastronomiebetriebe.
6. Lingesetalsperre: Mit einem Stauvolumen von 2,6 Mio. m³ erfüllt die Lingesetalsperre Aufgaben des Hochwasserschutzes und der Niedrigwasseraufhöhung. Da die Talsperre nicht der Trinkwasserversorgung dient, sind Aktivitäten wie Wassersport, Schwimmen, Camping und Wandern möglich. Sportarten wie Tauchen und Surfen sind dagegen nicht gestattet. Für Gäste werden Campingplätze, Ferienwohnungen sowie ein Café betrieben.

7. Panzertalsperre: Die Panzertalsperre im Osten von Remscheid steht unter Denkmalschutz und besitzt ein Stauvolumen von 0,2 Mio. m³. Sie dient heute nicht mehr ihrem primären Zweck, der Trinkwassergewinnung, sondern dem Hochwasserschutz und der Niedrigwasseraufhöhung. Die gesamte Wasserfläche ist zum Schutz von Flora und Fauna von einem Zaun umgeben; es sind lediglich Freizeitaktivitäten wie Wandern und Radfahren möglich.
8. Wuppertalsperre: Die Wuppertalsperre befindet sich im Städtedreieck zwischen Remscheid, Radevormwald und Hückeswagen. Sie fasst einen Stauinhalt von 25,6 Mio. m³ und dient dem Hochwasserschutz und der Niedrigwasseraufhöhung. Zudem befindet sich am Dammfluss ein Krafthaus mit einer sogenannten Kaplanturbine, die in Abhängigkeit vom Wasserzufluss jährlich eine Energiemenge zwischen 5 und 7 Mio. kWh erzeugt. Daneben können sämtliche Aktivitäten wie Wandern und Radfahren, Schwimmen, Bootsportarten, Tauchen und Angeln an der Talsperre betrieben werden. Zudem gibt es Gastronomiebetriebe sowie Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels und auf Campingplätzen.

Neben den betrachteten Talsperren sind in der Region noch weitere Seen bzw. kleinere Stauseen zu finden, die für die Analyse nicht erhoben wurden.

Von den 21 analysierten Talsperren dienen elf primär und zwei in Notfällen der Trinkwasserbereitstellung. Aufgrund dessen sind sowohl die Wasserflächen als auch die Uferbereiche der Talsperren als Wasserschutzgebiete nach dem Wasserhaushaltsgesetz ausgewiesen und dürfen nicht betreten werden. Eine Nutzung für Freizeitliche und touristische Zwecke ist demnach nur eingeschränkt möglich und beläuft sich auf Aktivitäten, die in einer gewissen Entfernung zum Uferbereich betrieben werden können, z. B. Wandern und Radfahren.

Von den übrigen acht Talsperren haben sechs Aufgaben des Hochwasserschutzes inne, sechs bzw. in Notfällen sieben dienen der Niedrigwasseraufhö-

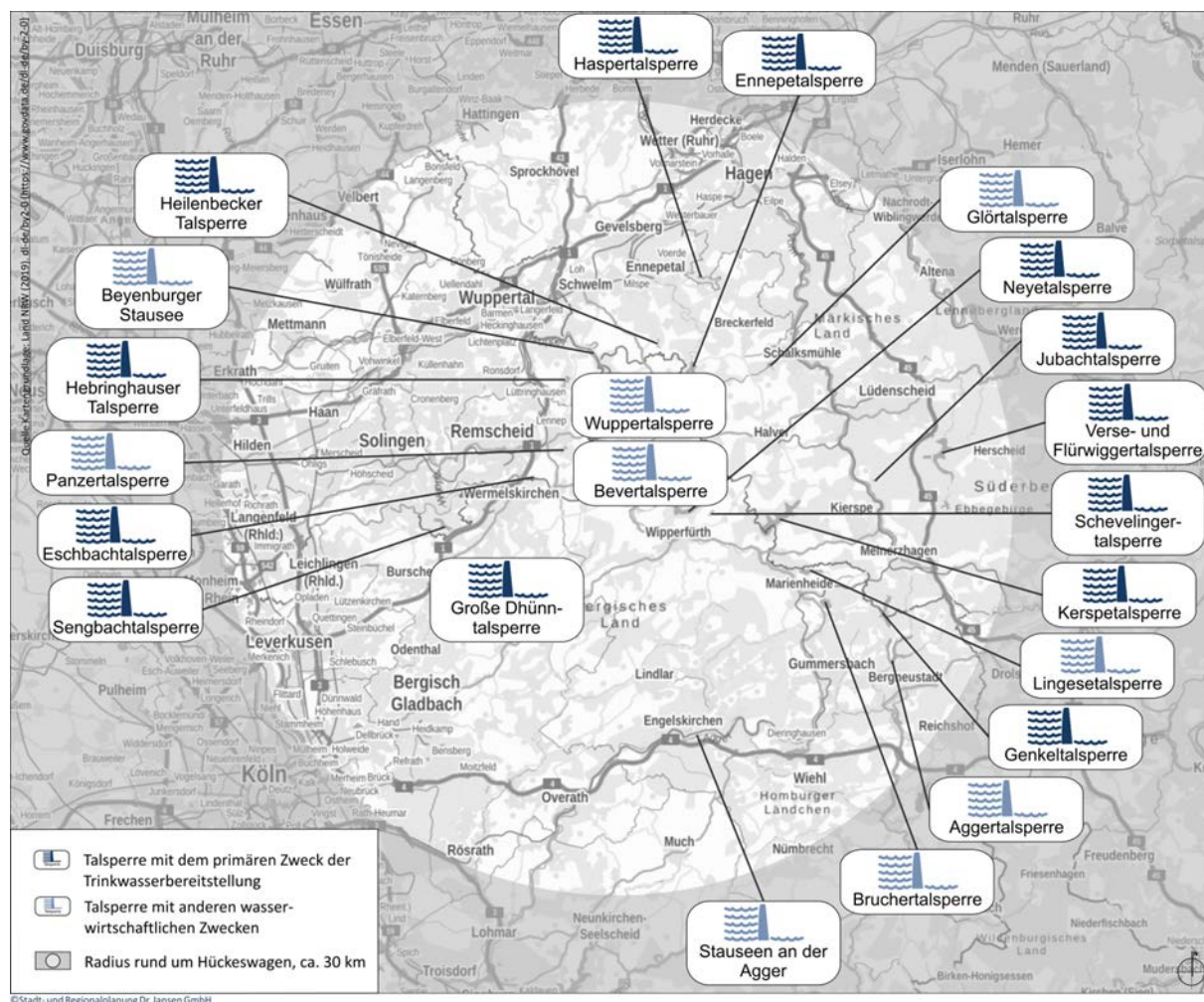
hung, drei der Energieerzeugung und eine der Brauchwasserbereitstellung, wobei eine Talsperre auch mehrere Aufgaben übernehmen kann. Aufgrund dieser Funktionen fallen die Einschränkungen in den Nutzungsmöglichkeiten der Talsperren deutlich geringer aus. Sie können daher nicht nur zum Wandern und Radfahren genutzt und aus der Entfernung betrachtet werden, sondern stehen zum Schwimmen, Boot fahren, Tauchen oder Angeln zur Verfügung. So kann derzeit an sieben der acht Talsperren gebadet oder geangelt werden, an sechs sind diverse Bootsportarten möglich, und drei sind zum Tauchen freigegeben.

Diese Ausgangssituation stellt ein besonderes Potenzial für die Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der Bevertalsperre dar, da von der Vielzahl an Talsperren in der Region lediglich etwa ein Drittel für derartige freizeitliche und touristische Zwecke geeignet ist.

Bei der Analyse der Übernachtungsmöglichkeiten und Gastronomiebetriebe in direkter Nähe zu den acht Talsperren stellen sich unterschiedliche Angebotsintensitäten heraus. So werden an der Bevertalsperre drei Gastronomiebetriebe, drei Campingplätze sowie einige Ferienwohnungen betrieben. Von den sieben weiteren Talsperren zeichnen sich sechs durch Gastronomiebetriebe, vier durch Campingplätze, drei durch Ferienwohnungen sowie zwei durch Hotels in unmittelbarer Nähe zum Ufer aus. In einer Entfernung von maximal 500 m zu den Talsperrenufern sind zudem an einer weiteren Talsperre ein Campingplatz sowie an zwei Anlagen Ferienwohnungen zu finden.

Darüber hinaus fallen einige Talsperren durch Besonderheiten auf. So wurde an der Aggertalsperre der „Energieweg“ aus der Streifzug-Serie des Bergischen Wanderlands eingerichtet, der über die Jahrhunderte lange Nutzung erneuerbarer Energieträger für die Energieerzeugung informiert. Der Beyenburger Stausee besticht durch einen Fischauftstieg sowie das bekannte Drachenbootrennen. An der Bruchertalsperre gilt das Vorkommen des Edelkrebses, eines lokalen Flusskrebses, und an der Glörtlalsperre das Angebot eines Hundestrands als Besonderheit.

Abbildung 6: Talsperren rund um Hückeswagen, Radius ca. 30 km



4.6 Akteure im Bereich der Wasserversorgung, Wassernutzung und touristisches Hervorheben der Seenlandschaft

Sowohl in Hückeswagen als auch in der Region gibt es bereits zahlreiche Projekte, Initiativen und Akteure, die sich mit dem Oberthema Wasser auseinandersetzen. Im Anhang sind einige von ihnen aufgeführt und die Funktion und Bereiche genauer erläutert.

Wasserquintett

Im Rahmen der Regionale 2010 wurde das Projekt Wasserquintett ins Leben gerufen. Das Wasserquintett bezeichnet dabei die Region rund um die fünf Talsperren Wupper-, Bever-, Brucher-, Neye- und Lingesetalsperre. Maßnahmen im Rahmen des Projekts in Hückeswagen waren z. B. die Erstellung einer Radroute, die Gestaltung des Parks in den Wupperauen und die Erneuerung des Schlosshagens.

Nach dem Abschluss der Regionale 2010 wird die Radroute Wasserquintett als Teil des regionalen Radroutennetzes von der Naturarena Bergisches Land GmbH, kurz „Das Bergische“, weiter vermarktet. Die Route ist beschildert und wird von vielen Radfahrern genutzt. Die Tourismusvertreter der entsprechenden Gemeinden arbeiten weiterhin gemeinsam an einer schrittweisen Aufwertung der Radroute. Aktuell werden Ideen zur Verbesserung der Beschilderung erarbeitet, damit die Nutzer die Routen, welche die Talsperren miteinander verbinden, noch einfacher finden können. Gemeinsam mit den entsprechenden Wegemanagern für die Rad- und Wanderrouen soll dieses Projekt in den Folgejahren umgesetzt werden.

Die Radroute Wasserquintett ist Teil des insgesamt 340 km langen Panorama-Radwege-Netzes. Im Zwei-Jahres-Rhythmus findet zur Bewerbung dieses Radnetzes und der Region das sogenannte Bergische Trassen-Treffen statt, an dem ein großes Fest zum Thema Fahrradfahren durch die umliegenden Städte und Gemeinden organisiert wird.

Das Bergische plant im Rahmen der Regionale 2025, das Thema Radfahren und Mobilität ganzheitlich zu prüfen. Es werden verschiedene Maßnahmen betrachtet, die sowohl das Radfahren in Freizeit und Tourismus attraktivieren als auch die

Alltagsmobilität mit dem Fahrrad in den Blick nehmen. Unter anderem sind Projekte zur Förderung von Mountainbikefahren in der Region geplant. Aktuell werden Gespräche mit Agenturen geführt, die ein entsprechendes Konzept erarbeiten werden.

Als Informations- und Vermittlungszentrum zum Wasserquintett wurde die Basisstation in Wipperfürth errichtet. Im unteren Bereich des Gebäudes befinden sich das Vereinsheim eines ortsansässigen Sportvereins und ein gastronomisches Angebot. Im Obergeschoss werden in der Basisstation Wasserquintett während der Öffnungszeiten Informationen zu touristischen Zielen und Angeboten in der Umgebung bereit gehalten. Darüber hinaus ist hier die Ausstellung „WupperVielfalt – Naturerlebnis im oberen Tal der Wupper“ untergebracht. Die Ausstellung der Biologischen Station Oberberg vermittelt ansprechend und interaktiv verschiedene Seiten der Region und der Wupper. Die Basisstation, die auch mit einer Toilettenanlage ausgestattet ist, wird von vielen Radfahrern entlang der vorbeiführenden Balkantrasse zum Ausruhen und Informieren genutzt. Besucher sollen von der Basisstation in die nahegelegene Wipperfürther Innenstadt geleitet werden.

:aqualon

Der Rheinisch Bergische Kreis schloss sich im Rahmen der Regionale 2010 mit dem Wupperverband und weiteren Akteuren zum Projekt :aqualon zusammen. Ziel des Projekts ist es, das Einzugsgebiet der Dhünn zu einer innovativen Modellregion für den beispielhaften und nachhaltigen Umgang mit Wasser und Raum zu entwickeln. Es werden verschiedene Veranstaltungsreihen angeboten, in denen es beispielsweise um die Entwicklung der Dhünntalsperre oder um sauberes Trinkwasser geht. Im Rahmen der Umweltbildung wurde das Bergische Naturmobil als außerschulischer Lernort eingerichtet. :aqualon ist darüber hinaus Partner im MINT-Netzwerk Rhein-Berg. Gemeinsam werden u. a. Entwicklerwochen für Jugendliche in den Sommerferien organisiert, die mit verschiedenen Angeboten an der Dhünntal-Sperre stattfinden.

Auch werden (Rad-)Wanderrouen eingerichtet und geführte Touren angeboten. So verbindet die :aqualon-Runde die Balkantrasse und den Bergi-



schen Panorama-Radweg mit den Bergischen Höhen und der Großen Dhünntalsperre. Über eine Strecke von 54 km werden 741 Höhenmeter überwunden.

Im Rahmen der Regionale 2025 wurde das Projekt „Bergische Wasserkompetenzregion :aqualon 2.0“ erarbeitet, das bereits einen C-Stempel erhalten hat. Mithilfe dieses Projekts soll die Bedeutung der wasserwirtschaftlichen Entwicklung und Kompetenz der Region vermittelt und erlebbar gestaltet werden. Hierzu sollen verschiedene Standorte der Wasserlandschaft touristisch und wissenschaftlich miteinander verbunden werden. Im Fokus steht der Gewässerkorridor der Dhünn Richtung Leverkusen. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Universitäten ist geplant, Forschungs- und Lernstandorte zu entwickeln, die vor allem von Mitgliedern des :aqualon e.V. wie Forschungsinstituten und Wasserverbänden genutzt werden (Quelle: <https://www.regionale2025.de/projekte/projektuebersicht/bergische-wasserkompetenzregion/>, abgerufen am 6.12.2019).

Wupperverband

Der Wupperverband ist ein öffentlich-rechtliches Unternehmen mit dem Ziel, die Ressource Wasser zu schützen und nachhaltig zu bewirtschaften. Er betreibt 14 Talsperren, elf Klärwerke, eine Schlammverbrennungsanlage sowie weitere Anlagen, z. B. Hochwasserrückhaltebecken und Regenbecken, und unterhält rund 2.300 km Flüsse und Bäche.

Mitglieder im Wupperverband sind u. a. Städte und Gemeinden, Kreise und Träger der öffentlichen Wasserversorgung, die durch ihre Mitgliedsbeiträge die Arbeit des Wupperverbands finanzieren.

Biologische Station Oberberg

Der gemeinnützige Verein Biologische Station Oberberg (BSO) hat den Auftrag zur wissenschaftlichen und praktischen Betreuung von Naturschutzgebieten und verschiedenen Landschaftsentwicklungsprojekten im Oberbergischen Kreis. Ziele der Projekte der BSO sind der Erhalt und die Vermittlung der Biodiversität. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde in verschiedenen Projekten das Thema Wasser platziert.

Naturpark Bergisches Land

Der über 2.000 km² große Naturpark Bergisches Land wird durch einen Zweckverband organisiert, der aus dem Oberbergischen Kreis, dem Rheinisch-Bergischen Kreis, dem Rhein-Sieg-Kreis und den Städten Köln, Remscheid, Solingen sowie Wuppertal besteht. Der Naturpark ist Rückzugsraum für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten und bietet Freizeitmöglichkeiten wie Ballonfahren, Klettern, Nordic-Walking, Radfahren, Wandern und Wintersport.

4.7 Akteure und Angebote im Bereich Forschung und Ausbildung zum Thema Wasser und Nachhaltigkeit

In der Region sind zahlreiche Hochschulen und Forschungsinstitute ansässig, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven und mit vielfältigen Schwerpunkten mit den Themen Wasser und Klimawandel auseinandersetzen.

An der Bergischen Universität Wuppertal gibt es die Interessengemeinschaft „Umweltforum“ aus Forschungsgruppen verschiedener Fachgebiete, die unter anderem den Themenschwerpunkt „Boden, Wasser und Luft“ interdisziplinär behandelt.

In der Universität zu Köln beschäftigen sich das Geographische Institut sowie das Institut für Geophysik und Meteorologie mit den Themen Wasser und Klimawandel.

An der Technischen Hochschule (TH) Köln thematisiert das Institut für Technologie und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen (ITT) die sichere und nachhaltige Versorgung mit Nahrungsmitteln, Wasser und Energie. Neben dem ITT verfügt die TH Köln über den Forschungsschwerpunkt „Analyse, Bewertung und Behandlung von Belastungen in Kanalisationen, Kläranlagen und Gewässern“, kurz ANABEL.

Auch andere Kölner Hochschulen, beispielsweise die Hochschule Fresenius, beschäftigen sich im Rahmen ihrer Forschungsbereiche interdisziplinär mit den Themenbereichen Klimawandel und Wasser.

Neben den Hochschulen befasst sich das Wuppertal Institut als Forschungseinrichtung mit wasser- und klimabezogenen Thematiken. Darüber hinaus ist es unter anderem in den Bereichen Wirtschaft, Mobilität, Wissen und Wohlstand tätig, wobei alle Themen miteinander verflochten sind.

4.8 Vernetzung der Akteure und Projekte

Somit setzen sich bereits zahlreiche Akteure in verschiedenen Projekten mit dem Thema Wasser auseinander. Im Rahmen der Studie konnte jedoch keine vertiefte und persönliche Abstimmung mit den Akteuren erfolgen, um zu ermitteln, wo Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Projektansätzen und Ideen in Hückeswagen und in der Region bestehen. Dies ist in einem nächsten Schritt zu berücksichtigen.

4.9 Fazit und Konkretisierung der Nutzungsideen für Schloss und Bevertalsperre

Für das Schloss Hückeswagen ist eine neue und regional bedeutsame Nachnutzung zu finden. Im Rahmen der Analyse wurde deutlich, dass z. B. das Vermieten von Schlössern für Hochzeiten und die Vermittlung der Geschichte der Region in zahlreichen Schlössern der Umgebung bereits vorhanden sind. In einer vergleichbaren Nutzung sehen wir gutachterlich keinen Mehrwert für die Region.

Die Analyse der Akteure und Themen rund um das Thema Wasser zeigt einerseits die große Wichtigkeit des Themas in der Region. Die Region übernimmt die wichtige Aufgabe als Trinkwasserreservoir. Andererseits gibt es neben kleineren Lehrtafeln noch keine besonderen Wissenschafts- und Lernstandorte, die sich speziell mit dem Thema Wasser beschäftigen. Gerade mit Blick auf den menschengemachten Klimawandel und die Folgen für die natürlichen Ressourcen wird hier gutachterlich ein wichtiges Thema gesehen.

Im Rahmen des ISEK wurde die Wichtigkeit des Schlosses für die Hückeswagener Bevölkerung ermittelt. Daher ist auch die Berücksichtigung von Orten im Schloss, an denen sich Bevölkerung, Akteure, Vereine etc. treffen können, ein zentrales Thema der zukünftigen Nutzung.

Die Analyse der vorhandenen Talsperren zeigt die hohe Talsperrendichte in der Region auf, von denen zahlreiche jedoch für die Freizeit nur eingeschränkt nutzbar sind. Die Bevertalsperre bietet bereits einige Freizeiteinrichtungen und verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten. Es besteht jedoch der dringende Bedarf einer Erneuerung und zeitgemäßen Entwicklung durch die Aufwertung bestehender Übernachtungsangebote und die Etablierung neuer Anziehungspunkte. Auch hier wird mit Blick auf die gesellschaftlichen Herausforderungen des Klimawandels und den abzusehenden Trends, daß weite Teile der Gesellschaft ihre Urlaubs- und Freizeitaktivitäten klimaneutraler gestalten werden, ein Potenzial und eine Aufgabe der Region gesehen, umweltverträgliche Angebote zu schaffen.



Fünftes Kapitel

Warum die Schwerpunktsetzung
„Wasser und Nachhaltigkeit“?
Fokussierung auf Schloss und Talsperren



5 Warum die Schwerpunktsetzung „Wasser und Nachhaltigkeit“? Fokussierung auf Schloss und Talsperren

5.1 Wasser in Zeiten des Klimawandels

Durch die Bevertalsperre, die Wuppervor- und Wupper-Talsperre und die Flüsse ist ein Leben mit und am Wasser für die Hückeswagener*innen schon immer gegeben. Allerdings wurde dieses Potenzial in der Vergangenheit nicht besonders inszeniert oder hervorgehoben. Die Talsperren und die Wupper sind eingebunden in die regionalen Rad- und Wanderwege und bieten für Tagesausflügler und Camper Strukturen, sodass man hier Schwimmen gehen und auch dauerhaft campen kann.

Mit der umfassenden Klimadebatte und den Versuchen, Klimaanpassungsstrategien auf den Weg zu bringen, kommt auch dem Thema Wasser eine wichtige Bedeutung zu. Schon heute zeigen sich in der (einst) regenreichsten Region in NRW deutliche Zeichen. Die Auswirkungen von zwei besonders regenarmen und heißen Sommern führen zu großen Schwierigkeiten im Wald- und Forstbestand.

Der Wechsel von Starkregen und Dürren als Wetterextreme, die in Zukunft gemäß der Prognosen vieler Wissenschaftler verstärkt zu erwarten sind, stellen auch den Wupperverband vor Herausforderungen. Die unregelmäßigen und ausbleibenden Regenereignisse führten 2019 dazu, dass Regenmengen regelmäßig unter dem monatlichen Durchschnitt lagen.

Auf der aktuellen Internetseite des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW heißt es aktuell zu den Klimafolgen in den Regionen allgemein und zum Bergischen Land, dem Sauerland und Siegerland im Speziellen:

„Die Erderwärmung kann heute nicht mehr gänzlich aufgehalten werden – trotz der weltweiten Anstrengungen für den Klimaschutz. Das ist auch in Nordrhein-Westfalen bereits deutlich zu spüren. Extreme Hitzeperioden im Sommer setzen häufiger als sonst den Bürgerinnen und Bürgern vor allem in den Städten zu. Orkanartige Stürme haben in den

vergangenen Jahren immer wieder neu den Baumbestand vieler Wälder, Parks und Grünanlagen gefährdet. Zunehmende Starkniederschläge bringen oft große Überschwemmungen mit sich. Insgesamt nehmen die Risiken für verschiedene Lebens-, Umwelt- und Wirtschaftsbereiche zu. ... Die Forstwirtschaft muss sich der großen Gefahr von Sturm Schäden stellen und die Landwirtschaft hat unter der zunehmenden Trockenheit zu leiden. ... Gleichzeitig führt der Klimawandel zu neuen ökonomischen Herausforderungen, so etwa durch die Erforschung und Entwicklung neuer Methoden zur Gebäudekühlung oder durch angepasste Materialien beim Bau von Wohnhäusern. Hier müssen die neuen ökonomischen Potenziale identifiziert und ausgebaut werden. ...

Diese größte Mittelgebirgsregion (Bergisches Land, Sauerland und Siegerland) in Nordrhein-Westfalen ist fast durchgehend dicht bewaldet, nur an wenigen Stellen unterbrochen von Ackerbauflächen. Die Region weist eine extrem hohe Niederschlagsmenge auf, die in den Höhenlagen an rund 100 Tagen im Jahr für eine geschlossene Schneedecke sorgt.

Laut Klimaprojektion wird es im Siegerland im Zeitraum 2031 bis 2060 um knapp zwei Grad Celsius wärmer sein als zwischen 1961 bis 1990. Dadurch werden die Schneetage zurückgehen, während die Niederschläge insgesamt in den Wintermonaten stärker werden.

Folgen des Klimawandels in der Region sind folgende:

- *Landwirtschaft: Die höheren Durchschnittstemperaturen sorgen für eine längere Vegetationszeit und damit für höhere Erträge in der Landwirtschaft.*
- *Wald- und Forstwirtschaft: Die Zusammensetzung der Wälder wird sich wandeln. So wird die Fichte als bislang dominierende Baumart an Konkurrenzkraft verlieren; in höheren Regionen des Sauerlands wird das Sturmwurfisiko ansteigen.*
- *Wasser: Lokal kann es zu einer Verminderung der Grundwasserneubildung und dadurch zu einer Verknappung der Ressource kommen. Starkregenereignisse treten in Mittelgebirgsregionen wahrscheinlich häufiger auf. Hier kön-*

nen abschwemmable Bodenbestandteile – darunter Schadstoffe und Krankheitserreger – in Oberflächengewässer gelangen. Zudem sorgen höhere Temperaturen für einen geringeren Sauerstoffgehalt in Gewässern, sodass sich die Lebensbedingungen für Wasserorganismen wie Insektenlarven, Schnecken und Fische verschlechtern. An kühle Gewässer angepasste Wasserbewohner ziehen sich in höhere Regionen zurück oder sterben aus.

- *Biologische Vielfalt: Sie kann in Feuchtlebensräumen wie Mooren und in den Gewässern durch die höheren Temperaturen beeinträchtigt werden.*
- *...*

Die wichtigsten Aussagen aus dem aktuellen IPCC-Report können wie folgt zusammengefasst werden:

- Klimawandel sorgt für größeren Anstieg der Meeresspiegel als bisher angenommen.
- Das Wasser verliert an Sauerstoff und wird saurer.
- Es wird weniger Fische geben.
- Meeresströmungen schwächen sich ab.
- Mit Schnee und Eis bedeckte Flächen gehen zurück.
- Wucht von Wirbelstürmen nimmt zu.

Laut Recherchen auf planet-wissen.de droht durch die durch ansteigende Temperaturen zu befürchtende Gletscherschmelze in den Alpen zudem Wasserverknappung. Denn nur ein Viertel der weltweiten Süßwasserreserven entfällt auf Grundwasser, Seen, Flüsse oder Wasser in der Atmosphäre. Drei Viertel bestehen dagegen aus Eis und Schnee der Polargebiete und Gletscherregionen. Glaziologen fürchten, dass in Folge der Gletscherschmelze diese Wasserreserven zurückgehen werden.

Diese Aussagen seien nur beispielhaft herausgegriffen unter unzähligen Erkenntnissen zum Klimawandel. Dabei ist eine wichtige Erkenntnis, dass die gleichmäßige und dauerhaft ausreichende Verfügbarkeit von Wasser als eine unserer wichtigsten Lebensgrundlagen bedroht ist. Noch zeichnet sich unser Umgang mit Wasser hier in der Region durch Unbekümmertheit aus, denn wir sind es gewohnt, auch in heißen Sommern auf ausreichende Reserven zurückgreifen zu können.

Doch wird das weiter so bleiben? Wie wirkt sich der menschengemachte Klimawandel auf die Region und unseren Umgang mit Wasser aus? Wie müssen wir uns technisch, auch bezogen auf den Umgang mit Wasser, neu aufstellen? Wie sichern wir über unsere Generation hinaus unsere Nahrungsmittelgrundlagen, unsere Trinkwasserversorgung, die ausreichende Bewässerung unserer Naturräume?

5.2 Etwas verändern in Zeiten des Klimawandels

Das Thema Wasser hat bereits jetzt für die Schlossstadt Hückeswagen und die Region eine besondere Bedeutung. Die Menschen in der Stadt wünschen sich eine intensivere Profilierung dieses Themas für die Naherholung. In Kombination mit den aktuellen und auch zukünftigen Fragen und Herausforderungen ist die Idee entstanden, sich nicht nur im touristischen Bereich und für die Naherholung mit dem Thema Wasser zu beschäftigen, sondern es zu kombinieren und auszuweiten auf den

- gestrigen,
- heutigen und
- den zukünftigen Umgang mit Wasser

und dies zu verbinden mit den ganzheitlicheren Themen der Nachhaltigkeit. Da diese Herausforderungen sowohl den alltäglichen Umgang mit Wasser als auch neue technologische Infrastrukturen und Methoden erfordern, ist im nächsten Schritt die Idee entstanden, im Schloss einen offenen Science-, Ausstellungs- und Bildungsort zu entwickeln, in dem alle Facetten des Themas Wasser in Verbindung stehen, um Nachhaltigkeit zu schaffen. Im Schloss soll ein besonderer Science-Ort entstehen, der unseren Umgang mit Wasser, unsere Einstellung zu Wasser und Natur und damit auch unser Verhalten verändert. Daraus ist der Arbeitstitel „ScienceOrt Wasser im Schloss Hückeswagen“ entstanden.

Der Besuch des „ScienceOrts Wasser im Schloss Hückeswagen“ soll ein Baustein in einer wasserorientierten Profilierung der Stadt sein. Ein weiterer Baustein ist der naturnahe Ausbau der Naherholung an den Talsperren. Weitere Ideen sind Forschungsschwerpunkte zum Thema Wassergewinnung, Wasserkraft und Wasserqualität.

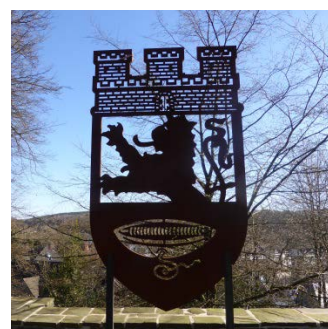


5.3 Nutzungsideen für Schloss und Bevertalsperre

Mit den architektonischen Entwürfen und den thematischen Analysen hat sich die Stadt Hückeswagen einer Neunutzung des Schlosses genähert. Im Rahmen der Analyse wurde die Umnutzung zum Hotel und zum reinen Gemeindezentrum ausgeschlossen, weil das erste die breite Öffentlichkeit ausschließt, das zweite keine regionale Strahlkraft hat. Darüber hinaus wird eingeschätzt, dass es in der Region ausreichend Schlösser gibt, in denen Veranstaltungen stattfinden. Mit Schloss Burg und Schloss Homburg sind interessante Orte geschaffen, die die Geschichte der Region übermitteln.

Die umfassende Diskussion um Klimaschutz, die Potenziale des Bergischen Rheinlands zum Thema Wasser und die noch nicht absehbare Bedeutung dieses Themas in Zeiten des Klimawandels mit den vielen offenen Fragen haben die Idee reifen lassen, im Schloss einen besonderen ScienceOrt als außerschulischen und generationenübergreifenden Bildungsort zu entwickeln und dazu die Kulisse und den außergewöhnlichen Ort des Schlosses zu nutzen.

Die Analyse rund um das Thema Talsperren zeigt darüber hinaus die hohe Talsperrendichte in der Region auf, von denen zahlreiche jedoch für die Freizeit nur eingeschränkt nutzbar sind. Die Bevertalsperre bietet bereits einige Freizeiteinrichtungen und verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten, ist aber in Gänze in die Jahre gekommen und entspricht nicht mehr modernen Ansprüchen. Sollte in Zeiten des Klimawandels eine Verhaltensänderung im Freizeit- und Urlaubsverhalten stattfinden, könnte sich Hückeswagen thematisch, touristisch, bildungsbezogen und ökonomisch durch eine Kombination aus ScienceOrt im Schloss und attraktiven nachhaltigen, umweltverträglichen und naturnahen Freizeitangeboten profilieren. An der Bevertalsperre könnte über einen Modellstandort für die nachhaltige Gestaltung und Zukunft eines Freizeitstandorts in Zeiten des Klimawandels nachgedacht werden.



Sechstes Kapitel

Regionale-2025-Projektideen



6 Regionale-2025-Projektideen

6.1 ScienceOrt Wasser im Schloss Hückeswagen

Projekt	ScienceOrt Wasser im Schloss Hückeswagen	1
Priorität	A	
Projektbeschreibung  	Ziele und Projektbeschreibung Das Schloss soll zu einem besonderen Highlight der gesamten Region weiterentwickelt werden, indem hier ein vielfältiger und erlebnisorientierter ScienceOrt zum Thema Wasser entsteht. In Einheit mit dem historischen Ambiente des Gebäudes soll der ScienceOrt umfassendes Wissen zum Thema Wasser und Nachhaltigkeit vermitteln, aber auch Einstellungen und Umgang mit Wasser verändern und langfristig sogar Lebensgewohnheiten wandeln. Das Thema Wasser soll breit gefächert dargestellt werden. Ein Fokus soll auf der Wasserwirtschaft und den Wasserkreisläufen, vom Wasser im eigenen Haushalt bis zur globalen Maßstäblichkeit, liegen. Die gesamte Betrachtung und Darstellung des Themas berücksichtigt die Bedeutung von Wasser in Zeiten des menschengemachten Klimawandels. Es sollen Inhalte zu den Folgen des Klimawandels wie Starkregen, Dürreperioden, Wasserverschmutzung etc. sowie Anpassungsstrategien vermittelt werden. In verschiedenen Maßstäben (Mensch, Region, Politik, Wirtschaft) werden Maßnahmen aufgezeigt, wie gegen den Klimawandel vorgegangen werden kann. Mithilfe von Virtual Reality können verschiedene Szenarien und Situationen lebensecht erlebt werden, wie beispielsweise das Sitzen in einem sprudelnden Wasserfall, ein Taucherlebnis in der Karibik oder die Fahrt mit einem Boot durch die Niagarafälle. Um die Folgen des Klimawandels zu visualisieren, sollen verschiedene Beispiele gezeigt werden. So kann das Ansteigen des Meeresspiegels in Inselstaaten, die akut von Überbeflutung bedroht sind, in Virtual Reality erlebt werden. Mithilfe verschiedener Visionen für die Zukunft kann gezeigt werden „Was passiert, wenn ...?“ (z. B. Polarkappen schmelzen). Anhand verschiedener Modelle können die Besucher aktiv werden: So werden in einem Werkbereich aus vorhandenen Komponenten Modellboote gebaut, die dann in einem Wasserbecken Wasser von umherschwimmenden Plastikteilen befreien. An einem weiteren Modell kann durch Schaukelbewegungen ein Tsunami erzeugt werden, der eine Modellstadt überschwemmt. Hintergrundinformationen und Erläuterungen ergänzen die Modelle. Mit dem ScienceOrt Wasser im Schloss Hückeswagen entsteht ein neuer Ausstellungsort, der die Menschen nachhaltig verändern soll. Neben den Ausstellungsbereichen sollen Bereiche im Schloss auch für wissenschaftliche Kommunikation und Austausch vorgehalten werden. Damit soll das Schloss zu einem lebendigen Ort werden, der sich mit dem nachhaltigen und zukünftigen Umgang mit Wasser beschäftigen soll. Es soll ein innovatives, hoch attraktives und bewegendes Mitmachkonzept für die Ausstellung gesucht werden. Für den wissenschaftlichen Austausch, Bildungsveranstaltungen und Treffmöglichkeiten für Gruppen, Initiativen und Öffentlichkeit sollen Seminarräume angeboten werden.	

	Die Gestaltung des ScienceOrtsWasser wird multimedial sein. Wasserfälle, Wasserläufe, Aquarien und Brunnen sind virtuell, aber auch in „realer“ Version denkbar. Die Decke könnte eine wellenförmige Struktur aufweisen und mit einem großen „schwebenden“ Schiff ein besonderes Highlight erhalten. Neben Dauerausstellungen sollen auch Wechselausstellungen und Themensetzungen den mehrmaligen Besuch protegieren. Eine Kombination des Besuchs im Schloss mit weiteren Angeboten zum Thema, z. B. mit Lernorten an der Bevertalsperre, ist zu begrüßen. Der ScienceOrt Wasser soll ein besonderer außerschulischer Lernort werden, der alle Generationen und Bildungsgrade anspricht. Vor allem Schulen sollen hier einen besonderen Tag erleben können. Eine Idee von Akteuren ist, die Umnutzung des Schlosses mit einer Juniorakademie zu verbinden. Die Idee ist im weiteren Prozess mit zu berücksichtigen. Der ScienceOrt Wasser soll mit einem Gastronomiebereich ausgestattet sein, der so ausgerichtet und gestaltet ist, dass er zu einem lebendigen und alltäglichen Aufenthaltsort für die Hückeswagener wird, aber auch ein angenehmes Ambiente für Gäste und Besucher ausstrahlt. Eine Idee ist, passend zum Thema Wasser ein Aquaponik-Restaurant anzubieten. Das Gebäude des Schlosses wird angepasst auf seine zukünftige Nutzung saniert und energetisch ertüchtigt. Das gesamte Gebäude sowie die Zugänge und Außenbereiche sind selbstverständlich barrierefrei zu errichten. Es soll besonderes Augenmerk auf die Verwendung nachhaltiger und regionaler Produkte gelegt werden. Die Gestaltung des Schlossplatzes wird gleichzeitig den historischen Charakter des Schlosses wahren. Bestimmte Ausstellungsbereiche im Außenbereich rund um das Schloss könnten das Erlebnisangebot aus dem Inneren des Schlosses ergänzen. Die Platzgestaltung soll zum Aufenthalt und Treffen einladen. Er soll dauerhaft für Veranstaltungen wie Schlosskonzerte und besondere Aktionen passend zum Wasser-Thema nutzbar sein. Seine bisherige Funktion als Parkplatz sollte aufgehoben werden. In einem Bereich wird Außengastronomie angeboten.
Weiteres Vorgehen	Im November 2019 erstellten die vier Architekturbüros team 51,5° architekten, PASD Feldmeier • Wrede Architekten BDA Stadtplaner SRL, GATERMANN + SCHOSSIG Architekten GmbH und gernot schulz : architektur GmbH eine architektonische Erstanalyse des Schlosses. Die hierbei entwickelten Ideen wurden in einem gemeinsamen Workshop vorgestellt, gemeinsam diskutiert und weiterentwickelt. Im nächsten Schritt soll ein Wettbewerb starten, der sich an Teams aus Architekten und Agenturen mit Erfahrungen in Ausstellungskonzeptionen richtet. Mit dem Wettbewerb sollen ein architektonisches Konzept sowie die Kosten für Sanierung und Aufwertung des Schlosses erarbeitet werden. Parallel ist geplant, den intensiven Beteiligungsprozess fortzuführen und sowohl die breite Öffentlichkeit als auch die politischen Vertreter an signifikanten Punkten zu informieren sowie aktiv zu beteiligen.
Projektlaufzeit	2020 ff.
Projektverantwortlich	Stadt Hückeswagen



Projektbeteiligte	
Kosten	Ermittlung der Kosten aufgrund von Vergleichs- und Erfahrungswerten bzw. überschlägliche Kostenschätzung nach DIN 276
Fördermittel	

6.2 Naturnahes zukunftsorientiertes Wassererlebnis Bevertalsperre

Projekt	Naturnahes zukunftsorientiertes Wassererlebnis Bevertalsperre	2
Priorität	A	
Projektbeschreibung	Ziele und Projektbeschreibung Im Bergischen Land finden sich viele Talsperren, die neben ihren eigentlichen Funktionen wie Wasserregulierung oder Trinkwasserbereitstellung vor allem für Tourismus und Freizeitgestaltung genutzt werden. Ziel ist es, diese regionale Besonderheit weiter auszubauen und die Besucher mit neuen naturnahen Erlebnissen als Alternative zu Fernreisen zu begeistern. Beispielhaft soll die Bevertalsperre weiterentwickelt und zu einem Freizeit- und Urlaubshighlight für Besucher aus Hückeswagen und der Region werden. Ein übergeordnetes Konzept fasst verschiedene Angebote zusammen und wird visuell sowohl vor Ort (Hinweisschilder, Gestaltungselemente, Namensgebung etc.) als auch in der Öffentlichkeitsarbeit (klassische Printmedien, Online-Angebote, Präsentation auf Veranstaltungen etc.) sichtbar gemacht. Ein zentrales Element der Weiterentwicklung der Bevertalsperre sind außergewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten. Zum einen sollen die bestehenden Campingplätze grundlegend einer Neustrukturierung und Gestaltung nach modernen Standards unterzogen werden. Darüber hinaus sollen die gastronomischen Angebote motiviert werden, sich modern und zeitgemäß aufzustellen. Der gesamte Bereich um die Bevertalsperre soll mit einem Generalplan überplant werden. Dabei sollen neue Übernachtungsmöglichkeiten sowie Spiel-, Bewegungs- und Treffpunkte in der Natur und in Abstimmung der Belange der Natur behutsam entwickelt werden. Beispielhaft könnten z. B. Tiny Houses auf Wasser- und Schwimminseln ein besonderes Urlaubs- und Übernachtungserlebnis bieten. Neben der schaukelnden Bewegung stellt vor allem ein großes Bodenfenster eine starke Verbindung zum Element Wasser her. Neben Familien mit Kindern und Naturfreunden sind die Tiny Houses auch besonders für Paare geeignet, die zurückgezogen beispielsweise ihre Flitterwochen an einem außergewöhnlichen Ort verbringen möchten, ohne dafür weit weg fliegen zu müssen. Eine weitere Idee ist, für größere Gruppen wie Klassen, Vereine oder Firmen die Übernachtung in Holzhäusern auf Stelzen anzubieten. Verschiedene größere Holzgebäude werden über der Wasseroberfläche auf Stelzen erbaut und mit Stegen miteinander verbunden. Neben unterschiedlich großen Schlaf- und Waschräumen wird ein größeres, zentrales Gebäude für gemeinsame Mahlzeiten, Veranstaltungen und Treffen errichtet. Ergänzt werden Aussichtsplattformen, die zum Ausruhen, Treffen und Beobachten der Natur einladen. Ergänzend für die Übernachtungsgäste und für alle weiteren Besucher wird ein neues Restaurant eröffnet, das direkt am Badestrand mit einer großen Terrasse einlädt.	



Insbesondere bei gutem Wetter könnten zukünftig schwimmende Holzplattformen auf der Bevertalsperre zum Sonnen und ins Wasser springen einladen. Die Plattform ist lediglich schwimmend oder mit einem nicht motorisierten Boot zu erreichen. Für Besucher, die das Wasser lieber trockenen Fußes erleben möchten, wird eine Art Steg vom Ufer ins Wasser hineinragend gebaut, dessen Lauffläche über der Wasseroberfläche liegt.

Im Uferbereich könnten naturnahe Wasser- und Erlebnisspielbereiche angelegt werden, die Kinder verschiedenen Alters zum Wasser pumpen und Spielen einladen. Besonderes Highlight könnte ein Wasserfloß sein, das mithilfe eines Seils von Erwachsenen und Kindern, die auf dem Floß sitzen oder stehen, über das Wasser gezogen werden kann.

In direkter Nähe zum Wasserspielplatz wird ein heller Sandstrand angelegt, der mit flexiblen, mobilen Liegestühlen und Sonnenschirmen zum Aufenthalt einlädt. An einer kleinen Beachbar werden dazu Erfrischungsgetränke, Cocktails und kleine Snacks angeboten. In einer weiteren Einheit sind Duschen und Sanitäranlagen untergebracht.

Insbesondere für die Nutzer der zahlreichen Wanderwege wird mit einem Aussichtsturm eine Attraktion geschaffen, mit der eine tolle Aussicht über die Bevertalsperre – und bei klarem Wetter auch über die Region bzw. die bergische Seenplatte – geschaffen wird. Der Aussichtsturm soll sich als besondere Landmarke präsentieren, deren Farbigkeit und Materialität sich aber harmonisch in die umliegende, teilweise bewaldete Landschaft einfügt. Der Aufstieg wird barrierefrei gestaltet. Auf der Strecke, die beim Ersteigen des Turms zurückgelegt wird, sind an ausgewählten Stellen besondere Ausblicke inszeniert und mit interessanten Informationen und Mitmach-Aktionen versehen.

Informationen zu den verschiedenen Angeboten werden in einem zentralen Infocenter vermittelt, das in Zusammenarbeit mit dem ScienceOrt Wasser im Schloss und dem Wupperverband entwickelt wird. In dem Infocenter werden darüber hinaus verschiedene Touren angeboten – von kurzweiligen Führungen bis hin zu ganztägig geführten Ausflügen mit dem Boot und Sportangeboten. Dazu kann zum Beispiel auch das immer beliebter werdende Stand-up-Paddeling bzw. Stand-up-Paddeling-Yoga zählen, das insbesondere auch jüngere Zielgruppen anspricht. Neben dem Freizeitspaß liegt der Fokus der Touren auf der Vermittlung der Bedeutung und Wichtigkeit der Talsperre im Besonderen und von Wasser im Allgemeinen.

Die verschiedenen bestehenden und neuen Angebote können einzeln gebucht werden. Darüber hinaus werden Pakete für bestimmte Zielgruppen, Wünsche und Dauer des Aufenthalts kreiert.

	Über das Jahr verteilt werden zusätzlich besondere Events angeboten, die sowohl die Hückeswagener als auch weitere Besucher anziehen sollen. Beispiele sind sportliche Wettkämpfe, über Schwimmstaffeln für einen guten Zweck bis zu Spaß-Veranstaltungen wie Badewannen- oder Gummientenrennen mit buntem Rahmenprogramm, Live-Musik im Sommer oder feierliche Eröffnungen der Badesaison. Neben der Aufwertung der Angebote an, um und auf der Bevertalsperre sollen auch die fußläufigen Verbindungen, Radwege und Anbindungen an den ÖPNV verbessert werden. Alle Bauteile und Gebäude werden aus nachhaltigen und nachwachsenden Materialien hergestellt und über nachhaltige Energieerzeugung versorgt. Bei allen Veranstaltungen und Bauvorhaben wird darauf geachtet, dass diese auf die Natur allgemein sowie vor Ort keine störenden Wirkungen entfalten.
Weiteres Vorgehen	In einem nächsten Schritt wäre in Abstimmung mit den Betreibern von Campingplätzen, dem Wupperverband und Gastronomen ein Generalplan zur Erneuerung der Bevertalsperre zu erarbeiten. Auch eine Beteiligung der Öffentlichkeit ist vorgesehen. Parallel sind Betreiber für die verschiedenen Übernachtungs-, Gastronomie- sowie weiteren Angebote zu suchen. Aus gutachterlicher Sicht ist im ersten Schritt ein Masterplan Bevertalsperre unter Berücksichtigung der Campingplätze, deren Erneuerung und Fortentwicklung, den heutigen und zukünftigen Freizeit- und Bewegungsmöglichkeiten sowie den Wander- und Radwegen in die weitere Umgebung zu erstellen. Mit dem Masterplan wird eine grundlegende Zielsetzung und Strategie sowie ein zeitlicher Umsetzungsplan unter Beteiligung aller wichtigen Akteure erarbeitet. Alternativ zur Vergabe eines Masterplans an ein Planungsbüro könnte auch ein freiraumplanerischer Wettbewerb zielführend sein. Für den Masterplan sowie die Planungen der Gebäude und Freibereiche sind externe Planer zu beauftragen.
Projektlaufzeit	Noch offen
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	u. a. Naturarena Bergisches Land GmbH, Wupperverband, ggf. externer Investor und Betreiber, Anwohner und Anlieger, Stadt Radevormwald, Hansestadt Wipperfürth, verschiedene Ortsgruppen der DLRG, Stand-up-Paddeling-Betreiber, Gastronomen, IG Zeltplätze Bever-Talsperre e. V.
Kosten	Masterplan oder Wettbewerb 100.000 EUR Weitere Kosten noch offen
Fördermittel	Noch offen



6.3 Mobilitätskonzept und Umsetzung

Projekt	Mobilitätskonzept und Umsetzung	3
Priorität	A	
Projektbeschreibung	Ausgangssituation Bislang fehlt ein übergeordnetes Mobilitätskonzept für die Stadt Hückeswagen, das die internen Strukturen neu ordnen und ausbauen soll sowie regional an vorhandene Strukturen anknüpft. Die Stadt Hückeswagen ist daher bestrebt, in den kommenden Jahren ein nachhaltiges, umwelt- und gesundheitsschonendes Mobilitätsverhalten, insbesondere über die Stärkung des Fuß- und Radverkehrs sowie des ÖPNV, zu fördern. Davon sollen nicht nur die Hückeswagener profitieren, sondern die Region insgesamt. Das Mobilitätskonzept ist regional zu denken, da Mobilität nicht an der Stadtgrenze aufhört. Ziele und Projektbeschreibung Ziele des Mobilitätskonzepts sind u. a. die Sicherstellung einer guten Anbindung und Erreichbarkeit der Innenstadt, die Förderung des Fuß- und Radverkehrs sowie des ÖPNV und die verstärkte Einbindung in das regionale Mobilitätssystem. Eine Grundlage für die Erstellung des Mobilitätskonzepts sind die Ergebnisse und Empfehlungen aus dem Agglomerationskonzept. Innerhalb des integrierten Mobilitätskonzepts soll die Gesamtmobilität der Stadt Hückeswagen mit allen Auswirkungen auf das öffentliche und wirtschaftliche Leben untersucht werden. Durch veränderte Bedürfnisse und Anforderungen der Mobilität, zum Beispiel durch innovative Verkehrssysteme wie Car-Sharing und Elektromobilität, ist es wichtig, im Rahmen des Mobilitätskonzepts eine ganzheitliche Betrachtung von Verkehr und Umwelt vorzunehmen. Darüber hinaus verknüpft das Mobilitätskonzept soziale, ökonomische und ökologische Ziele mit den Zielen der Verkehrsentwicklung. Der Fokus des Mobilitätskonzepts soll auf einer nachhaltigen Mobilitätsentwicklung liegen. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen zur Stärkung des Umweltverbunds durch den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel und die Steigerung der Anzahl der Wege, die zu Fuß und mit dem Fahrrad oder in Kombination dieser umweltfreundlichen Verkehrsmittel zurückgelegt werden können. Es gilt, das Fahrrad und das zu Fuß gehen als Alltagsverkehrsmittel zu etablieren. Im Rahmen der Erarbeitung des Mobilitätskonzepts ist ein tragfähiger Konsens herzustellen. Faktoren für eine Akzeptanz und Wirksamkeit sind die Gestaltung des Planungsprozesses und Öffentlichkeitsarbeit. So sollten lokale Interessenvertreter, wie z. B. Anwohnerschaft, Händlerschaft und Gewerbetreibende, einbezogen werden. Das städtische Mobilitätskonzept soll in enger Abstimmung mit den umliegenden Kommunen entwickelt werden, um einen regionalen Ansatz zu gewährleisten.	

	Ergebnis des Mobilitätskonzepts sollen nicht nur übergeordnete Strategien, sondern auch konkrete Maßnahmen sein. Dies könnten neben dem Ausbau des Radwegenetzes und der Einrichtung einer Schnellbuslinie nach Leverkusen auch die Einrichtung einer Pendlerbörse, das Aufstellen von Mitfahrbänken, die Installation von Mobilstationen oder die Durchführung einer Mobilitätskampagne sein. Im Rahmen des Konzepts sollen Maßnahmen für die drei Kategorien 1. Verkehrsvermeidung, 2. Verkehrsverlagerung (modal, räumlich/zeitlich), 3. Verkehrsverbesserung entwickelt werden. Im Rahmen des Mobilitätskonzepts soll geprüft werden, ob ein Abschleifen des Altstadtpflasters unter Beibehaltung des Charakters Vorteile für die Barrierefreiheit bringt.
Projektlaufzeit	Noch offen
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen
Projektbeteiligte	Verkehrsbetriebe, Verkehrsverbände, Nachbarkommunen, Vereine (z. B. ADFC-RheinBerg-Oberberg e. V., Mittendrin-Menschen mit Behinderung in Hückeswagen e. V.), Polizei, Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen, Anwohner und Bürgerschaft
Kosten	100.000 € laut ISEK Umsetzung noch offen
Fördermittel	Nahmobilitätsförderung, Prüfung alternativer Förderzugänge



6.4 Ausbau des Wander- und Radwegenetzes

Projekt	Ausbau des Wander- und Radwegenetzes	4
Priorität	A	
Projektbeschreibung	Ziele und Projektbeschreibung Ziel ist es, im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit das Wander- und Radwegenetz weiter auszubauen. Bisher fahren zahlreiche Radfahrer beispielsweise über den Bergischen Panorama-Radweg entlang der Wupperauen und damit in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt. Ziel ist es, diese Radfahrer in die Innenstadt zu locken und beispielsweise über den Bahnhofplatz Richtung Schloss und Altstadt zu leiten. Hierzu ist neben dem Ausbau der Wander- und Radwege eine klare Wegführung entscheidend. Auch gilt es, die Innenstadt attraktiv zu gestalten und Angebote vorzuhalten, die einen längeren Aufenthalt generieren. Neben der Zielgruppe der Touristen und Besucher gilt es auch für die Menschen, die in Hückeswagen wohnen, arbeiten oder einkaufen, die Fuß- und Radwegeverbindungen zu verbessern. Ziel ist hierbei, in der Alltagsmobilität dem Fahrrad und dem zu Fuß gehen eine größere Rolle einzuräumen. Die Atmosphäre der Innenstadt könnte so von einem Zuwachs an Radfahrern und Fußgängern profitieren. Ein Abschnitt des Radwegenetzes könnte entlang der wichtigen Achse von den Wupperauen durch die Altstadt zum Stadtpark verlaufen und dann die neuen Entwicklungen im Brunsbachtal (Neubau Schule, Neubau Feuerwehr und Wohnungsneubau) anbinden. Im Rahmen der Regionale 2025 im Bergischen RheinLand entwickelte der Arbeitskreis Radweg Oberes Tal der Wupper 2018 die Konzeptidee zu einem neuen Radweg zwischen Wuppertal, Oberbarmen/Langerfeld und dem Bergischen Panorama-Radweg in Hückeswagen. An der Konzepterarbeitung waren neben Vertretern der Städte Radevormwald, Hückeswagen, Remscheid und Wuppertal sowie des Oberbergischen Kreises auch weitere Akteure, beispielsweise des Wupperverbands, der Tourismusregion „Die Bergischen Drei“ und des Vereins „neue ufer wuppertal“, vertreten. Die geplante ca. 30 km lange Verbindung der Städte Wuppertal, Radevormwald, Remscheid und Hückeswagen soll sowohl für den Alltagsverkehr als auch für Touristen attraktiv gestaltet werden. Mit der Strecke soll ein Lückenschluss zur Nordbahntrasse und somit eine durchgängige Radverbindung ins Ruhrgebiet geschaffen werden. In einer Machbarkeitsstudie wurden Gesamtkosten von etwa 7,2 Mio. € ermittelt. Neben der starken interkommunalen Zusammenarbeit zwischen den genannten Städten und Akteuren ist eine Kooperation mit großen Unternehmen entlang des Streckenabschnitts in Wuppertal geplant. Entlang des Streckenverlaufs von Hückeswagen über Remscheid und Radevormwald bis nach Wuppertal ist ein abwechslungsreicher Streckenverlauf vorgesehen, der das Stadterlebnis mit den Themen Natur und Freizeit verbindet.	

	Eine weitere Idee ist es, eine Route anzubieten, deren Ziel das Erlebnis-Schloss ist. Auf dem Weg dorthin werden verschiedene Stationen angeboten, die jeweils mit dem Thema Wasser verknüpft sind, wie z. B. an einem Flusslauf wie der Wupper, an einer Talsperre, an einem unterirdisch verlaufenden Gewässer und an einem Punkt, der einen guten Ausblick auf die Landschaft ermöglicht. An jeder Station werden Rätsel aufgegeben, deren zusammengesetzte Lösungen eine Gesamtlösung ergeben, die am Schloss mit der Musterlösung abgeglichen werden kann. Die Ausstattung an den einzelnen Stationen variiert; so laden ein Aussichtsturm oder gerahmte Blicke dazu ein, die Umgebung intensiver zu betrachten und dabei den Lösungen der Rätsel näher zu kommen. Es werden Picknickbänke, Unterstände, Ladestationen für E-Bikes und Smartphones sowie virtuelle Karten mit Hinweisen zu Ausflugszielen wie dem Schloss oder der Bevertalsperre angeboten.
Projektlaufzeit	Benennung des Umsetzungszeitraums
Projektverantwortlich	Schloss-Stadt Hückeswagen, Nachbarkommunen
Projektbeteiligte	Naturarena Bergisches Land GmbH, RadRegionRheinland e. V.
Kosten	Kosten noch offen
Fördermittel	Nahmobilitätsförderung



Siebtes Kapitel

Weiteres Vorgehen



7 Weiteres Vorgehen

Die Schlossstadt Hückeswagen begibt sich mit dem ISEK und der regionalen Strategie auf einen umfassenden, regional bedeutsamen und wegweisenden Erneuerungsprozess.

Das weitere Vorgehen wird wie folgt gestaltet:

- Erarbeitung der prüffähigen Unterlagen für den Antrag auf Städtebauförderung 2021, Abgabe September 2020
- Konkretisierung und Qualifizierung des Projekts Schloss mit einem Wettbewerbsverfahren oder einer Machbarkeitsstudie
- Erstellung eines Masterplans für die Bevertalsperre
- Intensive Kommunikation mit der Bürgerschaft
- Intensive Kommunikation und Abstimmung mit allen regionalen Akteuren und Institutionen
- Aufbau von projektbezogenen Strukturen in der Stadtverwaltung zur Organisation des Prozesses

Gutachterlich freuen wir uns besonders darüber, dass zum einen viele Ideen aus der Bürgerschaft kommen. Zum anderen lässt eine positive Stimmung in Politik, Verwaltung und Bürgerschaft eine breite Unterstützung dieses Aufbruchs in der Stadt vermuten. Das Gesamtpaket aus ISEK und Regionalem Strategiekonzept wird für die Stadt Hückeswagen eine Herausforderung sein, der sie sich aber stellt. Nach der Umsetzung werden die Schlossstadt Hückeswagen, aber auch die Region in einem deutlich neuen und zeitgemäßen Licht erstrahlen. Wir sind gutachterlich überzeugt, dass die Bürgerschaft stolz sein wird, auf das, was neu geschaffen wird.



Abbildungen

Abbildung 1: Räumliche Nutzungen im Stadtgebiet	12
Abbildung 2: Wichtige touristische Angebote in der Region um Hückeswagen	19
Abbildung 3: Schlösser rund um Hückeswagen, Radius ca. 30 km	36
Abbildung 4: Universitäten, Fachhochschulen und Berufsschulen rund um Hückeswagen, Radius ca. 30 km	42
Abbildung 5: Weiterbildungs- und Qualifizierungszentren sowie außerschulische Lernorte rund um Hückeswagen, Radius ca. 30 km	43
Abbildung 6: Talsperren rund um Hückeswagen, Radius ca. 30 km	47